

**HOCHSCHULE
MITTWEIDA**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES



BACHELORARBEIT

Alena Viktoria Kesper

**Entwicklung und Zukunftschancen der
Randsportart Ringtennis in Deutschland**

**Development and future chances of the
marginal sport Tenniquoits in Germany**

2011

Fakultät Medien

BACHELORARBEIT

Entwicklung und Zukunftschancen der Randsportart Ringtennis in Deutschland

Autor:

Alena Viktoria Kesper

Studiengang:

Angewandte Medienwirtschaft

Fachrichtung: Sportjournalist/Sportmanagement

Seminargruppe:

AM08sJ1-B

Erstprüfer:

Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer M.A.

Zweitprüfer:

Verena Gies

Mittweida, Februar 2011

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
Abbildungsverzeichnis.....	5
Tabellenverzeichnis.....	5
Abkürzungsverzeichnis.....	6
1 Einleitung.....	7
1.1. Forschungskontext	7
1.2. Aufbau der Arbeit.....	8
2 Die Spielidee	10
2.1. Der Ring	11
2.2. Das Feld	11
3 Die Disziplinen.....	13
3.1. Einzel	13
3.2. Mixed.....	14
3.3. Doppel.....	14
3.4. Alternierendes Doppel	14
4 Die Geschichte	16
4.1. Die Entdeckung des Decktennis	16
4.2. Entwicklung zum organisierten Sport.....	17
4.2.1. Die Auswirkungen des 2. Weltkrieges	18
4.3. Internationalisierung	19
4.4. Gründung des Weltverbandes	20
5 Die Weltmeisterschaft 2010	22
5.1. Durchführung der Veranstaltung.....	22
5.2. Finanzierung.....	22
5.3. Langfristige Effekte.....	24

Inhaltsverzeichnis

6	Aktuelle Hauptschwierigkeiten.....	26
6.1.	Fortlaufende Regeländerungen	26
6.2.	Unprofessionelle Strukturen.....	27
6.3.	Fehlende Leistungsdichte	27
6.4.	Keine flächendeckenden Trainingsmöglichkeiten	28
6.5.	Marginale Öffentlichkeitsarbeit.....	30
7	Ringtennis in den Medien	31
7.1.	Print.....	31
7.2.	Hörfunks	32
7.3.	Fernsehen	32
7.3.1.	Definition Telegenität.....	33
7.4.	Internet	33
7.4.1.	Offizielle Homepage des Verbandes	34
7.4.2.	Vereinseigene Onlineauftritte	34
8	Vom Randsport zum Trendsport? – Chancen und Risiken	35
8.1.	Definition Trendsport	35
8.2.	Merkmale von Trendsportarten.....	36
8.3.	Positionierungsmöglichkeiten für den Ringtennissport.....	39
8.3.1.	Auswertung der Anwendung der Akzeptanz-Kriterien.....	42
9	Sportsponsoring.....	43
9.1.	Definition	43
9.2.	Zielsetzung und Erfolgskontrolle des Sponsors	44
9.3.	Förderungsmöglichkeiten für Rand- und Breitensportarten.....	46
9.3.1.	Optionen für den Ringtennissport	47
10	Fazit und Ausblick.....	50
	Quellenverzeichnis.....	52
	Eigenständigkeitserklärung.....	56

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ringtennisring	11
Abbildung 2: Maße des Ringtennisfeldes	12
Abbildung 3: Spielfeldanalyse des WM-Männereinzels	13
Abbildung 4: Decktennis auf einem amerikanischen Dampfer (1924	16
Abbildung 5: Weltkarte der Ringtennis-spielenden Nationen	19
Abbildung 6: Sponsoren der 2. Ringtennis-WM in Koblenz	23
Abbildung 7: Kontrolle der Zielerreichung im Sportsponsoring	45

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Medaillenspiegelspiegel der 2. Weltmeisterschaft	28
Tabelle 2: Ringtennis-spielende Vereine in Deutschland	29

Abkürzungsverzeichnis

BffL	Bund für freie Lebensgestaltung
DJK	Deutsche Jugendkraft
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
ESG	Eisenbahner Sportgemeinschaft
FC	Fußballclub
FKK	Freikörperkultur
FSG	Familien-Sport-Gemeinschaft
GEK	Gmünder Ersatzkasse
HFK	Hamburger Bund für Freikörperkultur und Familiensport
HRV	Herdecker Ringtennis Verein
MTV	Mein Traum Verein
PR	Public Relations
PSG	Post-Sport-Gemeinschaft
RTG	RingTennisGemeinschaft
SG	Sportgemeinschaft
SKG	Sport- und Kulturgemeinde
SUN	Sport- und Naturfreunde
SWR	Südwestrundfunk
TG	Turngemeinschaft
TK	Technisches Komitee
TSV	Turn- und Sportverein
TuS	Turn- und Spielvereinigung
TV	Turnverein
VfB	Verein für Bewegungsspiele
VfL	Verein für Leibesübungen
WM	Weltmeisterschaft
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

1 Einleitung

„Ringtennis – was ist das?“ Dieser Frage müssen sich die Aktiven der Randsportart hunderte Male in ihrem Leben stellen. Nicht immer ist es für Außenstehende zu verstehen, warum Einige der rund 2500 Sportler in Deutschland einen Großteil ihrer Freizeit in ein Turnspiel investieren, dass nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet.

Doch warum fiebern Millionen Menschen bei Fußballspielen mit oder verfolgen die Übertragung der Vierschanzentournee der Skispringer im Fernsehen, wohingegen andere Sportarten nur selten die Aufmerksamkeit der Medien für sich gewinnen können?

Das Ziel dieser Arbeit ist es, ausgehend von der historischen Geschichte des Decktennis, eine Analyse der bestehenden sportlichen Situation des Ringtennis-Sports sowie eine Auswertung von möglichen Entwicklungschancen unter Darstellung von verschiedenen massentauglichen Maßnahmen durchzuführen.

Dieses Vorhaben wurde darin bestärkt, dass ich bereits seit meiner frühen Jugend in der Randsportart Ringtennis verwurzelt bin und seitdem verschiedene Aufgaben im meinem Heimatverein, der RingTennisGemeinschaft Weidenau, begleite. Als ehemalige ehrenamtliche Presse- und Öffentlichkeitssprecherin bin ich vor allem an der medialen Aufbereitung und Verbreitung des Ringtennis-Sports interessiert. Der Fokus der Untersuchung liegt dabei auf den Positionierungsmöglichkeiten der Randsportart im Wettbewerb mit Breiten- und Leistungssportarten sowie der damit verbundenen Popularisierung bei der breiten Bevölkerung.

1.1. Forschungskontext

Mit Bezug auf das Dasein des Ringtennis als Randsportart, liefert das Thema nur wenig aktuelle Literatur, die die gegenwärtige Situation widerspiegelt. Überwiegend ältere Dokumente wie Mc Leods „Deck Games, Sports and Pastimes“ (1939) leisten einen Beitrag zur Einordnung der Herkunft der Vorläufer der heutigen Spielart. Meyer gelang es 1989 zudem in seiner Examensarbeit „Ringtennis – Eine sporthistorische Untersuchung zu einem Turnspiel“ geschichtliche Zusammenhänge in der Entwicklung des Ringtennissports aufzuzeigen.

1 Einleitung

Des Weiteren gibt es verschiedene Werke, die sich im Rahmen übergeordneter Themengebiete mit dem Ringtennisport beschäftigen. Dazu zählt u.a. die Publikation „Sport in Karlsruhe: von den Anfängen bis heute“ von Bräunche und Steck, in der Carola von Roth den Fokus auf die Zusammenhänge zwischen der Stadtplanung und dem Ursprung des Ringtennis legt.

Die Untersuchung wurde daher nach dem ersten spezifischen Teil, auf allgemein gültige Kriterien für den Entwicklungsprozess von Randsportarten ausgedehnt. Hierzu wurde vor allem auf die Veröffentlichungen von Sportwissenschaftlern und Trendforschern wie zurückgegriffen.

Die verbandseigene Publikation „Ringtennis Informationen“, die in regelmäßigen Abständen über die neuesten Entwicklungen berichtet und als Austauschforum für Sportler sowie Funktionäre dient, wurde nur im Zuge der Berichterstattung über die Weltmeisterschaft 2010 als Quelle verwendet, da sie zu großen Teilen die subjektive Meinung der an der Herausgabe beteiligten Personen darstellt.

Die Ausarbeitung und Darstellung der Problematiken ist besonders im Zuge der Internationalisierung des Ringtennisports mit Veranstaltung von Weltmeisterschaften und den daraus resultierenden finanziellen Schwierigkeiten aufgrund des mangelnden Interesses der Öffentlichkeit für die zukünftige Ausschöpfung der vorhandenen Potenziale relevant.

1.2. Aufbau der Arbeit

Diese Arbeit soll einem logischen Aufbau folgen, der zunächst mit einem einführenden Grundlagenteil beginnt, in dem die Spielidee sowie die einzelnen Disziplinen erläutert werden (Kapitel 2 und 3). Anschließend folgt ein historischer Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung des Ringtennis in Deutschland, beginnend mit der Entdeckung des Sports auf einem Ausflugsdampfer durch den Karlsruher Bürgermeister Hermann Schneider bis hin zur Gründung des Weltverbandes in Folge der zunehmenden Internationalisierung (Kapitel 4). Im nachfolgenden Kapitel 5 soll ein Resümee der im August stattgefundenen 2. Weltmeisterschaft in Koblenz unter Berücksichtigung der Chancengleichheit der einzelnen Nationen sowie des Zuschauerzuspruchs und der damit einhergehenden zunehmenden Popularität des Sports und der Sportler gezogen werden.

1 Einleitung

Der zweite große Teil dieser Arbeit konzentriert sich auf die Wahrnehmung und Außendarstellung des Ringtennis in der Öffentlichkeit (Kapitel 7). Der Fokus liegt dabei auf einer Analyse des Ist-Zustandes und dem damit verbundenen Entwicklungspotenzial zu einer Trendsportart (Kapitel 8) sowie realisierbaren Finanzierungsmöglichkeiten durch Sponsoren (Kapitel 9). Das abschließende Kapitel gibt einen zusammenfassenden Überblick der Ergebnisse und beschäftigt sich mit den nationalen futuristischen Perspektiven der Sportart Ringtennis.

2 Die Spielidee

Die Wurzeln des Deck-Tennis-Spiels, [dem Vorläufer des Ringtennis], liegen einerseits in dem Wurfringspiel Quoits sowie im [traditionellen] Tennisspiel.¹ Grundsätzliches Ziel der zu den Rückschlagspielen zählenden Sportart ist es, einen Ring mit einer Hand so über das Netz zu werfen, dass der Gegenspieler das Spielgerät nicht kontrolliert fangen und zurückwerfen kann.

Die drei wichtigsten, zu beachtenden Regeln lauten:

- Der Ring darf nicht von oben nach unten geschmettert werden. Es muss stets eine Aufwärtsbewegung erkennbar sein. Lediglich eine Rotation um die eigene Symmetrieachse ist erlaubt.
- Der Ring muss in einer flüssigen Bewegung gefangen und wieder abgeworfen werden. Zick-Zack-Armkreise, Täuschungsversuche sowie Verzögerungen beim Abwurf werden als Fehler („Angehalten“) geahndet.
- Mit dem Ring in der Hand darf nicht gelaufen werden. Sobald der Sportler das Spielgerät berührt, hat er zwei Bodenkontakte Zeit, den Ring wieder abzuwerfen. Die dritte Bodenberührung der Füße führt zwangsläufig zu einem Punkt für den Gegner.²

Um ein Spiel dominieren zu können und in eine vorteilhafte Position zu kommen, hat jeder Spieler die Intention, seine Ausgangsstellung möglichst nah an das Netz zu verlegen und gleichzeitig den Gegner, durch Würfe in das hintere Drittel des Spielfeldes, möglichst weit an die Grundlinie (Baseline) zu verdrängen. Nur dann kann der Sportler sich, basierend auf der Anwendung verschiedener Wurftechniken, durch eine genaue Platzierung des Rings, einen Vorteil verschaffen und einen Punkt erzielen.³ Taktische Überlegen sowie die Stärken und Schwächen der einzelnen Spieler geben dabei den Ausschlag für eine offensive oder defensive Strategie.

¹ von Roth, In: Bräunche/Steck, S.303

² Vgl. http://www.ringtennis.de/index.php?option=com_content&view=article&id=129:welche-regeln-gibt-es&catid=60:extern-de&Itemid=98

³ Vgl. www.worldtennisquoit.org

2 Die Spielidee

Wichtig ist dabei die richtige Zeiteinteilung, denn Im Gegensatz zu vielen, mit dem Ringtennis verwandten Sportarten, wie Badminton oder Volleyball, wird ein Sieg in einem Match nicht durch Erreichen einer bestimmten Punktzahl, sondern durch das Endergebnis nach dem Ablauf der Spielzeit verwirklicht. Je nach Alter und Spielstärke variiert die Dauer zwischen 2x6 Minuten (Schüler bis 14 Jahre) und 2x10 Minuten (Meisterklasse).

2.1. Der Ring

Der Ring, der einzige benötigte Ausrüstungsgegenstand, besteht aus weißem oder gelbem vollwertigem Moosgummi (früher: Gummi-Hohlringe) und wird ohne Luft im Inneren hergestellt. Die Oberfläche ist sowohl eben als grifffest.⁴

Diese Anforderungen an das Spielgerät sollen sicherstellen, dass der Ring sich, bedingt durch die vielfachen Rotationen während des Fluges, nicht ändert. Eine gleichbleibende Stabilität muss gewährleistet sein.



Quelle:
www.ringtennis.de

Abbildung 1: Das Spielgerät

Um für offizielle Wettkämpfe und Meisterschaften zugelassen zu werden, muss der Ring ein Gewicht von 190 bis 220 Gramm haben, einen inneren Durchmesser von elf bis zwölf Zentimetern und einen äußeren Durchmesser zwischen 17 und 18 Zentimetern. Die Dicke des Spielgeräts sollte, mit einem Abweichungsspielraum von 0,5 Zentimetern, drei Zentimeter betragen.⁵

2.2. Das Feld

Die Maße des Feldes variiert je nach Disziplin. Die Seitenlänge sowie die Größe des Sperrraums (neutral zone) bleiben dabei immer gleich. Lediglich die Breite hängt von der jeweiligen Spielform ab.

Derzeit wird über die Hinzunahme eines Doppelstreifens (one of the additional playing zones) im Damen- und Herreneinzel entschieden. Der erste

⁴ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Ringtennis>

⁵ Vgl. www.worldtennisqu coast.org

2 Die Spielidee

Testlauf wird am 12. März 2011 bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften stattfinden.

Das Netz ist bei internationalen Wettkämpfen an jeder Stelle 1,65 Meter und bei nationalen Spielen 1,60 Meter hoch. Es wird an beiden Seiten des Feldes auf Höhe der Mittellinie (Center-line) mit Hilfe von Haken an den Pfosten befestigt, so dass die Spielfläche in exakt zwei gleich große Hälften geteilt wird.⁶

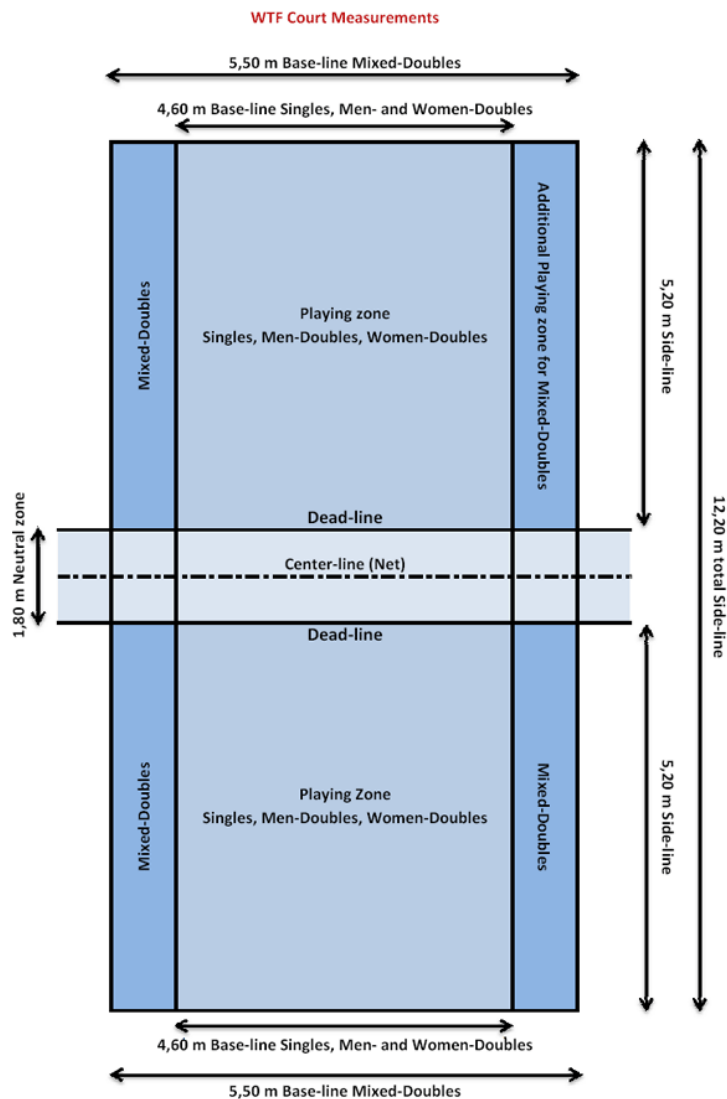


Abbildung 2: Maße des offiziellen Ringtennisfeldes

⁶ Vgl. www.worldtennisquooit.org

3 Die Disziplinen

3.1. Einzel

Das Einzel ist für die meisten Spieler die wichtigste aller vier Disziplinen im Ringtennis. Erfolg oder Misserfolg hängen dabei ganz allein vom eigenen Können ab. Bei nationalen Wettkämpfen ist das Feld 4,60 Meter x 5,20 Meter groß, bei internationalen Begegnungen kommt noch einer der zwei so genannten Doppelstreifen hinzu, sodass sich der Platz in der Breite um 45 Zentimeter vergrößert.

Bei der Art der Spielführung im Einzel unterscheidet man zwischen offensiven und defensiven Spielern, die beide mit unterschiedlichen Strategien in den Wettkampf gehen. Der offensive Spieler versucht vor allem durch aggressives Angriffsspiel den Gegner so unter Druck zu setzen, dass er ihn aus der Mitte des Feldes treibt und sich damit Freiräume für das Erzielen eines Punktes schafft. Voraussetzung dafür ist ein hohes Maß an technischen Möglichkeiten. Ein Defensiv-Spezialist hingegen konzentriert sich hauptsächlich auf das Fangen des Ringes und versucht mit aller Macht Fehler beim Abwurf zu vermeiden. Er lebt hauptsächlich von den Patzern des Gegners und setzt mit gezielten Kontern kleine Nadelstiche.

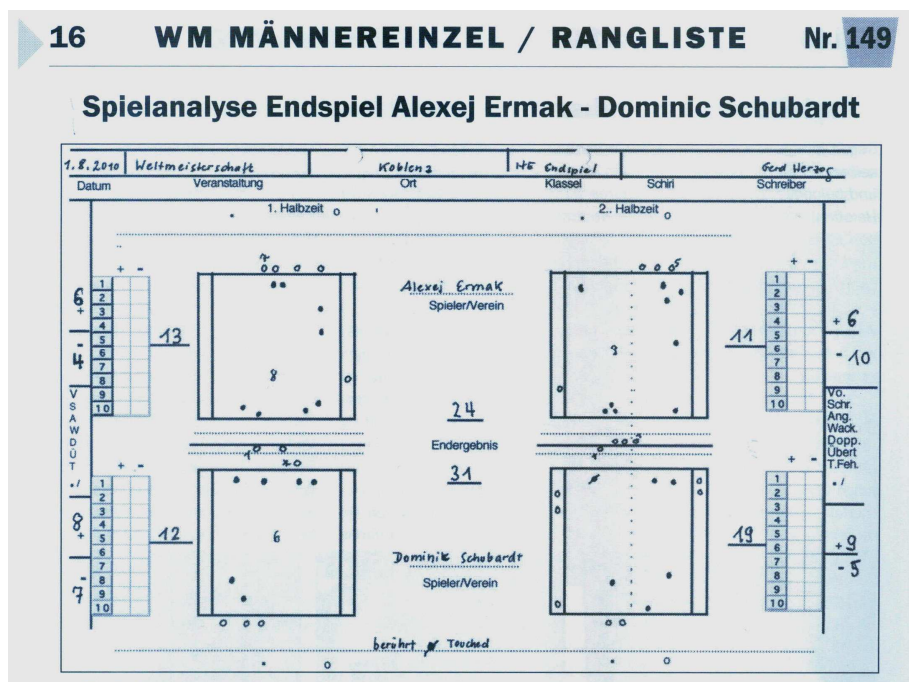


Abbildung 3: Spielfeldanalyse des WM-Männereinzels

Quelle: Ringtennis Informationen Nr. 149, S. 16

3.2. Mixed

Das Mixed (auch als gemischtes Doppel bezeichnet), ist die einzige Spielform im Ringtennis, bei der Frauen und Männer auf dem Platz stehen. Das Spielfeld wird im Gegensatz zum Einzel an beiden Seiten um 45 Zentimeter ergänzt und ist 5,20 Meter lang sowie 5,50 Meter breit.

Aufgrund der unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen versucht der Mann i.d.R. das Angriffsspiel zu dominieren und die Punkte zu erzielen, wohingegen die Frau sich hauptsächlich auf die Verteidigung und einen sicheren Abwurf in das hintere Drittel des Feldes konzentriert. Je nach der individuellen Spielstärke der Partner kann dieses System jedoch variieren.

Bisher wurden sowohl die Platzierungen im Mixed, als auch im Doppel nicht als offizielle Disziplinen bei internationalen Wettkämpfen ausgespielt, sondern lediglich als Rahmenwettbewerb ausgetragen. Die Mitglieder der WTF fassten bei ihrem General Meeting am 05. August in Koblenz aber den Beschluss, diese Spielformen bei der WM 2014 einzuführen und auch dort reguläre Weltmeistertitel zu verleihen.⁷

3.3. Doppel

Im traditionellen Doppelspiel stehen zwei Spieler des gleichen Geschlechts nebeneinander im Feld (Größe wie im Mixed). Jeder der beiden darf den Ring zu jeder Zeit fangen und wieder abwerfen, was eine gute Kommunikation zwischen den Sportlern erfordert. Erfolgreiche Doppel bestehen zu meist aus einem angriffsfreudigen und einem defensivorientierten Spieler, die sich bei der Gestaltung des Matches gegenseitig ergänzen.

3.4 Alternierendes Doppel

Das alternierende Doppel erhielt erst im Rahmen der zunehmenden Internationalisierung Einzug in den deutschen Wettkampfbetrieb. Die bis dahin nur in Indien praktizierte Spielform, bietet den Zuschauern dynamische und abwechslungsreiche Ringwechsel, verlangt den Sportlern aber ein hohes Maß an Athletik ab. Die Spieler positionieren sich nicht, wie im traditionel-

⁷ Sitzungsprotokoll des WTF- General Meetings

3 Die Disziplinen

len Doppel, auf einer Linie, sondern stehen hintereinander im Einzelfeld, da sie den Ring jeweils abwechselnd fangen und abwerfen müssen.

Entscheidender Faktor für einen Sieg oder eine Niederlage ist das Spielverständnis der Sportler. Durch geschickte taktische Überlegungen sowie einer guten Absprache über die folgenden Wurfvariationen, können auch auf den ersten Blick unterlegene Duo punkten. Ob ein Testlauf gestartet wird, das alternierende Doppel zukünftig als Standarddisziplin in den Turniermodus zu integrieren, muss die Bundesfachtagung Ringtennis Ende Februar entscheiden.

4 Die Geschichte

4.1. Die Entdeckung des Decktennis

Hermann Schneider (1881-1965), technischer Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, entdeckte 1925 Jahre das Decktennis-Spiel auf einer Schiffsreise nach New York auf dem Dampfer Mauretania.⁸ Auf den langen Reisen über die Meere der Welt suchten die Passagiere nach Unterhaltung und aufgrund der räumlich beengten Situation in den Schiffskabinen vor allem nach Bewegung. Ringtennis bot sich aufgrund des geringen Platzbedarfs und der Einfachheit der Ausrüstung als Ablenkung vom Alltag auf See hervorragend an. Es gehörte damit zu einer Reihe von Deckspielen, wie Deck Bowls, Deck Cricket, Deck Golf oder Deck Croquet, die hauptsächlich als Zeitvertreib für die Passagiere dienten.⁹ „Schneider war von dem Spiel derart angetan, dass er sich die Spielfeldmaße und wichtigsten Spielanleitungen aufzeichnete und nach seiner Rückkehr im heimischen Garten (...) ein Spielfeld anlegen ließ und mit Freunden und Bekannten künftig das „Ringtennis spielen“ – wie er es nannte – betrieb.“¹⁰



Quelle: www.worldtennisquit.org

Abbildung 4: Decktennis auf einem amerikanischen Dampfer (1924)

⁸ Vgl. von Roth, In: Bräunche/Steck, S.303

⁹ Vgl. McLeod (1939); Arlott (1975), S.255

¹⁰ von Roth, In: Bräunche/Steck, S.304

4 Die Geschichte

Entscheidendes Kriterium für die Weiterverbreitung der Sportart war die Beteiligung Schneiders an der Planung des Rheinstrandbades Rappenwörth in Karlsruhe. „Es sollten für breite Schichten der Bevölkerung Erholungs- und Sportmöglichkeiten geschaffen werden, die für jedermann erschwinglich waren.“¹¹ In seiner Funktion als technischer Bürgermeister plante er neben weiteren Freizeit- und Sportangeboten wie einer Leichtathletikanlage oder einer Schießhalle, 20 Ringtennisplätze mit ein. Am 20. Juli 1929 wurde das Strandbad feierlich eröffnet und das bis dahin unbekannte Turnspiel erfreute sich von Beginn an so großer Beliebtheit, dass man vom 30. August bis 01. September 1929 den ersten offiziellen Ringtenniswettkampf in Deutschland ausrichtete. Noch heute wird traditionell an Pfingsten, zur Erinnerung an die Wurzeln des Sports, ein Turnier in Rappenwörth ausgetragen.¹²

4.2. Entwicklung zum organisierten Sport

Das erstmalige Kräftenessen der Sportler im Ringtennis war Anfang der 1930er Jahre der Startschuss für die Gründung von reinen Ringtennisvereinen sowie der Beginn der Konstruktion und Organisation eines Spielbetriebs. Bis zu diesem Zeitpunkt, hatte es kein einheitliches Reglement gegeben. Am 10. Oktober 1930 wurde der Karlsruher Ringtennis-Club (KRC) gegründet. Es folgten Zusammenschlüsse u.a. in Stuttgart, Konstanz, Frankfurt und Berlin.¹³ „Das Organisationsbedürfnis gipfelte schließlich darin, daß am 18. Januar 1931 der Deutsche Ringtennis-Bund (DRB) gegründet wurde. Bereits am 5. und 6. September 1931 führte dieser in Karlsruhe die ersten Deutschen Ringtennismeisterschaften durch.“¹⁴

Das Ringtennisspiel fand vor allem im Strandbad Rappenwörth großen Anklang. Im Frühjahr 1930 wurde die Anlage auf 34 Felder aufgestockt, bevor sie drei Jahre später um weitere 26 Plätze auf 60 Spielmöglichkeiten ausgeweitet wurde.¹⁵

„Unabhängig vom Deutschen Ringtennis-Bund (DRB) nahm die Badische Turnerschaft 1931/32 das Ringtennisspiel in ihr Programm auf und förderte dessen Verbreitung. Zwischen den beiden Verbänden (DRB und DTB) be-

¹¹ von Roth (2006), In: Bräunche/Steck, S.304

¹² Vgl. von Roth (2006), In: Bräunche/Steck, S.304ff

¹³ Vgl. von Roth (2006), In: Bräunche/Steck, S.306

¹⁴ Meyer, P. (1996), <http://www.ringtennis.de/extern-deutsch/geschichte/index.php#3.1>

¹⁵ Vgl. von Roth (2006), In: Bräunche/Steck, S.306

4 Die Geschichte

stand [zu Zeiten der Trennung zwischen „Sport“ und „Turnen“] nahezu kein Kontakt (...).“¹⁶ Der Spielbetrieb, einschließlich der Austragung von Meisterschaften, war zunächst jeweils vollkommen eigenständig geführt.¹⁷

4.2.1. Die Auswirkungen des 2. Weltkrieges

Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten war ein Wendepunkt in der Entwicklung und Verbreitung des Ringtennisports. Um der Gleichschaltung und der vollständigen Auflösung des DRB zu entgehen, wandte man sich auf der Suche nach einem politisch „konformen“ Sportverband am 26. Februar 1934 an den Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten.¹⁸ Dieser verfügte, „daß Ringtennis unter „Sommerspiele“ ins Fachamt I des „Reichsbundes für Leibesübungen“ (später „Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen“), der zentralen Sportorganisation der Nationalsozialisten, eingegliedert werden sollte.“¹⁹ Der DRB löste sich als Konsequenz der Entscheidung am 24. Februar 1935 auf.

Ringtennis profitierte im Sinne eines propagandierten NS-Staates „Volkes in Leibesübungen“ von einem enormen Aufschwung aller Sommerspiele. Der überwiegende Teil der deutschen Turngaue nahm das Spiel in ihr Programm auf und entsandte Mannschaften zu bundesweiten Wettbewerben. „Allein in Leipzig nahmen zwischen 1937 und 1942 mindestens zwölf Vereine das Ringtennispiel auf.“²⁰

Die expansive Phase hatte jedoch ein jähes Ende. Die Gefechte dauerten an und die Güter wurden knapp. Das betraf auch die Gummiringe, die schon nach kurzer Zeit nicht mehr erhältlich waren. Das Wettkampfwesen kam zum Erliegen.

„Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs waren Sportvereine von den Siegermächten zunächst verboten, da sie als Mittel nationalsozialistischer Propaganda betrachtete wurden. Die Wiedegründung der Vereine und Verbände erfolgte ab 1946 nur mit Einwilligung der Alliierten Kontrollmächte.“²¹ Nur langsam erholte sich der Sport von diesem Einschnitt. Erst ab den 1950er Jahren setzte eine neue Ringtennisbewegung ein.

¹⁶ von Roth (2006), In: Bräunche/Steck, S.306

¹⁷ Vgl. <http://www.ringtennis.de/extern-deutsch/geschichte/index.php>

¹⁸ Vgl. von Roth (2006), In: Bräunche/Steck, S.306

¹⁹ Meyer, P. (1996), <http://www.ringtennis.de/extern-deutsch/geschichte/index.php>

²⁰ Meyer, P. (1996), <http://www.ringtennis.de/extern-deutsch/geschichte/index.php>

²¹ von Roth (2006), In: Bräunche/Steck, S.308

4.3. Internationalisierung

Die ersten internationalen Beziehungen zwischen Ringtennisverbänden wurden mit dem Ziel der Gründung eines Ringtennis Weltverbandes Ende der 1960er Jahre zwischen Deutschland, Japan und Südafrika geknüpft. Obwohl es zu dieser Zeit aufgrund der angespannten Situation im Zuge der Apartheid bereits umstritten war, die sportlichen Kontakte weiter aufrecht zu erhalten, kam es am 17. April 1976 zu dem ersten Ringtennis-Länderspiel der Geschichte gegen Südafrika, dass die bundesdeutsche Auswahl überraschend deutlich mit 2:12 verlor. Im selben sowie dem darauffolgenden Jahr gab es zwei weitere globale Aufeinandertreffen, bevor der Bundesfachausschuss 1978 aus politischen Gründen beschloss, keine weiteren Einladungen mehr anzunehmen.²²

Darüber hinaus gibt es seit 1984 einen regelmäßigen Austausch mit Spielern und Funktionären aus Polen sowie der Tschechoslowakei. „Dort wird laut Meyer ein Spiel namens Ringo gespielt, das dem Ringtennis von der Spielidee her zwar ähnelt, sich aber hinsichtlich seines Ursprungs, der Technik und der Spielfeldmaße unterscheidet, so dass es zu keinen adäquaten Wettkämpfen kommen konnte [...]“²³



Abbildung 5: Weltkarte der Ringtennis-spielenden Nationen

²² Vgl. Meyer, P. (1996), <http://www.ringtennis.de/extern-deutsch/geschichte/index.php>

²³ von Roth (2006), In: Bräunche/Steck, S.314

4 Die Geschichte

Seit Gründung der World Tenniquoits Federation (WTF) konnte der Kontakt zu weiteren Nationen aller fünf Kontinente hergestellt werden (Siehe Kapitel 4.4.). Die Beziehungen zu Ländern wie Neuseeland oder Brasilien, in denen Ringtennis mehr oder weniger verbreitet ist, sind jedoch noch nicht so weit ausgebaut, dass Länderspiele in naher Zukunft stattfinden könnten. Das größte Problem bei der Veranstaltung von internationalen Wettkämpfen ist, neben den finanziellen Schwierigkeiten der Vereine, die uneinheitliche Spielweise der einzelnen Verbände. Erst nach und nach kann ein allgemein gültiges Reglement erarbeitet werden, dass für alle Teilnehmer umsetzbar und übernehmbar ist. Daher kam und kommt es in Vergangenheit und Gegenwart in kurzen periodischen Abständen zu Regeländerungen, an die die Sportler sich immer wieder neu anpassen müssen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Ziel der Reformen ist eine Vereinheitlichung der Normen.

4.4. Gründung des Weltverbandes

Ihren endgültigen Anspruch auf die Durchführung einer offiziell anerkannten Weltmeisterschaft formulierten die Spieler und Verantwortlichen der beteiligten Länder Deutschland, Indien und Südafrika im April 2004 mit der Gründung der World Tenniquoits Federation (WTF). Der Weltverband im Ringtennis hat es sich zur Aufgabe gemacht, internationale Wettkämpfe zu organisieren und die Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern zu stärken. Dabei handeln die Mitglieder stets nach ihrer selbst gewählten Handlungsprämisse: „doing one's best for the sport with the ring“.

Im November 2006 war es schließlich soweit: Die Randsportart Ringtennis richtete mit den ersten World Championships das bisher größte Event der Geschichte aus. Die Wahl des Austragungsortes fiel dabei auf Chennai (Indien), wo das Ringtennisspiel einen völlig anderen Stellenwert innehat als in Europa. Mehr als 32 Stunden übertrug das indische Fernsehen den Kampf um die Weltmeistertitel live.²⁴ Bis zu 5000 Zuschauer überzeugten sich vor Ort von den Leistungen der Sportler in den Wettkampfstätten. Aufgrund des großen Interesses der Bevölkerung, schafften es die Organisatoren im Vorfeld der Ausscheidungen namenhafte Sponsoren wie den Elektronikhersteller LG oder die Tageszeitung Deccan Chronicle zu gewinnen.²⁵ Die deutschen Spieler stießen auf ein stark besetztes Feld mit Teilnehmern aus

²⁴ Vgl. www.worldtennisquit.org

²⁵ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Ringtennis-WM_2006

4 Die Geschichte

Südafrika, Bangladesch, Pakistan, Brasilien sowie dem gastgebenden Land Indien, konnten sich aber bei dem historischen Ereignis im Ringtennisport mit dem Gewinn aller fünf zu vergebenen Goldmedaillen gut präsentieren.

In einem vierjährigen Turnus finden seitdem die World Championships statt. 2010 war Deutschland Gastgeber der Spiele. Die Stadt Koblenz richtete die Ringtennis Weltmeisterschaften, mit Hilfe aller deutschen Vereine und der Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Helfer, aus. An die Atmosphäre und die mediale Aufmerksamkeit konnten die Ausrichter allerdings nicht anknüpfen. Die bis zu 3250 Zuschauer fassende Sporthalle Oberwerth war nur selten gut gefüllt (siehe Kapitel 5).

2014 werden die Weltmeistertitel in Südafrika vergeben.

5 Die Weltmeisterschaft 2010

5.1. Durchführung der Veranstaltung

Über 100 Sportler aus Südafrika, Indien, Polen, Brasilien, Weißrussland, Bangladesch sowie der ausrichtenden Nation Deutschland reisten zu dem Kräftemessen im Ringtennis vom 31. Juli bis 07. August in Koblenz an.²⁶ Damit erfüllte die Veranstaltung die Bedingungen des DOSB, laut der die Sportler aus mindestens sechs unterschiedlichen Ländern von verschiedenen Kontinenten kommen müssen, um die Wettkämpfe offiziell als Weltmeisterschaften bezeichnen zu dürfen. Ursprünglich hatten neun Nationen ihr Mitwirken angekündigt. Die USA scheiterten aber an der Finanzierung der Reise, Pakistan erhielt aufgrund der deutschen Einreisebestimmungen kein Visum.

Nach einer etwa sechs Monate langen Qualifikationsphase mit acht Vorbereitungslehrgängen und 20 nominierungsrelevanten Veranstaltungen, standen je sechs Frauen und Männer fest, denen Bundestrainer Mario Müller das Vertrauen aussprach.²⁷ In den Disziplinen Fraueneinzel, Männereinzel und dem Teamwettbewerb durften die Auserwählten um die Titel spielen. Durch die Vergabe von so genannten DTB Wild-Cards in den Rahmenwettkämpfen Mixed, Doppel und alternierendes Doppel, die der Veranstalter an deutsche Spieler vergab, die sich aufgrund ihrer Ranglistenposition nicht für die WM qualifiziert hatten, konnten zahlreiche Sportler z.T. internationale Erfahrungen sammeln und Teil des Großereignisses sein.

5.2. Finanzierung

Nie zuvor musste der deutsche Ringtennisport eine so große Summe an monetären und sachlichen Mitteln akquirieren. Der eigens gegründete gemeinnützige „Verein zur Durchführung und Förderung der Ringtennis-WM in Deutschland e.V.“ übernahm die Aufgabe der Beschaffung des Geldes für die Abwicklung und das Begleitprogramm. Mit Hilfe einer 16 (!)-seitigen Sponsorenmappe sollten mögliche Werbepartner über das Turnspiel informiert und zur finanziellen Unterstützung aufgefordert werden.²⁸

²⁶ Vgl. <http://2010.ringtennis-wm.de/wettkampf/teams>

²⁷ Vgl. <http://2010.ringtennis-wm.de/vorbereitung/mannschaft/rankings>

²⁸ Vgl. <http://2010.ringtennis-wm.de/wm-verein>

5 Die Weltmeisterschaft 2010 in Koblenz

Die Akquise potentieller Förderer verlief jedoch schleppend. Aufgrund des zentralen Austragungsortes in Koblenz, reduzierte sich die Möglichkeit der Randsportart, die aufgrund der mangelnden Popularität gezwungen ist, vor allem auf lokale und regionale Sponsoren zu setzen, enorm. (siehe Kapitel 9). Bis zuletzt konnten nicht alle Plätze auf den Werbeflächen vergeben werden. Die Suche nach einem Hauptsponsor verlief ebenso erfolglos.



Quelle: <http://2010.ringtennis-wm.de/sponsoren>

Abbildung 6: Sponsorenfeld der 2. Ringtennis-WM in Koblenz

Das große Loch, das durch das Ausbleiben der Sponsoren entstanden war, versuchten die Organisatoren durch den persönlichen Einsatz von Sympathisanten des Ringtennis auszugleichen. „Im „Club der Hunderter“ sind Freunde des Ringtennissports versammelt [...]. [Sie] tragen mit einer großzügigen Spende von 100 Euro zum Gelingen dieses einmaligen Großereignisses bei.“²⁹ Ziel war es 100 Unterstützer zu gewinnen, um einen

²⁹ <http://2010.ringtennis-wm.de/wm-verein/club-der-100>

5 Die Weltmeisterschaft 2010 in Koblenz

fünfstelligen Betrag zur Finanzierung bereitstellen zu können. Nach Abschluss der WM zählte der Club 93 Mitglieder.

Zu den entstandenen finanziellen Schwierigkeiten kam das Ausbleiben der Eintrittsgelder hinzu. Die bereits in den Etat eingeplanten Erlöse aus den Ticketverkäufen blieben nicht nur aufgrund des nicht erreichten Interesses der Zuschauer aus. Da die Stadt Koblenz die Sporthalle Oberwerth für die Weltmeisterschaft unentgeltlich zur Verfügung stellte, musste die Veranstaltung frei zugänglich sein. Ein Aufruf zu freiwilligen Spendenabgaben im Eingangsbereich der Halle musste somit verpflichtende Eintrittspreise ersetzen.

Trotz aller Bemühungen konnten die Unkosten nicht vollständig durch Sponsoren- und Spendengelder gedeckt werden. Den Einnahmen in Höhe von 50.602,48 Euro stehen Ausgaben in Höhe von 53.151,67 Euro entgegen.³⁰

5.3. Langfristige Effekte

Verantwortliche und Sportler hatten große Hoffnungen in die Ausrichtung der Weltmeisterschaft gesteckt. Als Veranstalter des Großevents, wollte man durch eine gezielte Ansprache der Menschen in Koblenz und Umgebung Ringtennis populärer machen. Doch das Interesse der Bevölkerung und Medien war sehr gering. Nur wenige Menschen, die sich zuvor noch nicht in ihrem Leben mit der Sportart beschäftigt hatten, verirrten sich in die 3250 Zuschauer fassende Sporthalle Oberwerth. Die Spieler wurden hauptsächlich vom Ringtennis-affinen Publikum sowie den mitgereisten Delegationen unterstützt. Eine Auslastung der Kapazitäten war nie in Reichweite.

Die WM konnte keine dauerhafte Wirkung auf die Entwicklung der Sportart entfalten. Die erwünschten Folgeerscheinungen in Form eines Spielerzulaufs oder einem stark erhöhten Interesse der Medienvertreter blieben aus. *„Die örtliche „Rhein-Zeitung“, ein quasi Monopolblatt, hat in der Ortsausgabe täglich berichtet, aber in ihren außerörtlichen Ausgaben lediglich einmal ein Bild mit drei Zeilen Untertitel gebracht. Die örtlichen Anzeigenblätter brachten je einen Artikel mit kleinem Bild. Der SWR 3, der regionale Fernsehsender, war mit etwa einer Minute während der Regionalschau auf Sendung, der örtliche TV-Kanal brachte in seiner Sportsendung etwa eine*

³⁰ Vgl. <http://2010.ringtennis-wm.de>

5 Die Weltmeisterschaft 2010 in Koblenz

halbe Minute mit einem Text, der das Nichtverstehen des „Redakteurs“ deutlich erkennen ließ.³¹

Aus sportlicher Sicht konnte die deutsche Mannschaft die Mission Titelverteidigung nicht erfüllen. Aufgrund der scheinbar professionellen Vorbereitung mit aeroben und aneroben Konditionstraining sowie Taktikschulungen glaubte man gut für die abzusehende Finalbegegnung im Teamwettbewerb gerüstet zu sein. Doch die teilweise sehr unterschiedliche Spielweise der Gegner sowie die deutlichen Fortschritte, die bisher unterlegene Nationen in den vergangenen Jahren gemacht haben, erschwerte es den deutschen Spielern, die Vorgaben von Bundestrainer Mario Müller in die Praxis zu übertragen. Die Erfolge 2006 in Indien mit dem Gewinn von fünf Goldmedaillen konnte nicht wiederholt werden.

Besonders die Nachwuchsspieler des südafrikanischen Teams wie Lenize Potgieter, die mit nur 16 Jahren Weltmeisterin im Einzel wurde, stehen für den Erfolg der Reformen im Ringtennis in Südafrika. Direkt nach der ersten Weltmeisterschaft glich der Verband die Regeln an die offiziellen WTF-Regeln an und schuf somit optimale Bedingungen, um die neuen Bewegungsabläufe im wöchentlichen Training zu verinnerlichen. In Deutschland hingegen blieb man bei dem traditionellen Wettkampfmodus und führte mit einigem zeitlichen Abstand das alternierende Doppel als zusätzliche Spielform ein. Über weitere Veränderungen wird die Bundesfachtagung Ringtennis Ende Februar 2011 entscheiden.

Ihre einstige Vormachtstellung haben die deutschen Spieler aber vorerst eingebüßt. Bei der kommenden Weltmeisterschaft in vier Jahren in Südafrika müssen sie beweisen, dass sie dazu fähig sind, sich an die neuen Begebenheiten anzupassen und sich spielerisch weiter zu entwickeln, um auf einer Augenhöhe mit den Konkurrenten zu bleiben und weiterhin zu den führenden Nationen im Ringtennisport zu gehören.

³¹ Hummel, R. In: Ringtennis Informationen, Nr. 149, S. 6

6 Aktuelle Hauptschwierigkeiten

Das die derzeitige Situation für alle Beteiligten nicht zufriedenstellend sein kann, wurde im Vergleich mit anderen Nationen bei der Weltmeisterschaft im eigenen Land deutlich (siehe Kapitel 5). Die erwarteten Zuschauermengen blieben aus und auch die Wettkämpfe konnten nur selten durch Spannung überzeugen. Allzu groß waren die Leistungsunterschiede der Teilnehmer. Deutschlandweit weckt die Sportart nach wie vor wenig Interesse und kann nur selten die Aufmerksamkeit der Medien auf sich ziehen, wodurch die Ausrichtung des Championships lange Zeit aus finanziellen Gründen nicht gesichert war. Es herrscht eine klare Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Doch um Veränderungen vornehmen zu können, müssen zunächst die vorherrschenden Missstände erkannt werden. Die fünf größten Hürden für eine Verbesserung der zukünftigen Situation, basierend auf persönlichen Erfahrungen der vergangenen Jahre sowie einer Analyse des Ist-Zustandes, sind meines Erachtens folgende Probleme:

6.1. Fortlaufende Regeländerungen

Die Sportart Ringtennis befindet sich seit einigen Jahren im Umbruch. Durch die Internationalisierung wurde das Bedürfnis nach einem einheitlichen Regelwerk geweckt, was immer wieder zu Änderungen im Spiel führt. Die Folge sind Verunsicherungen bei Spielern sowie Schiedsrichtern, die sich bei jedem Wettkampf auf unterschiedliche Begebenheiten einstellen müssen. Selbst bei nationalen Turnieren gibt es kein allgemein gültiges Reglement. So unterscheiden sich sowohl die Spielzeit als auch die Spielform von Veranstaltung zu Veranstaltung.

Wichtiger noch für die Popularisierung ist jedoch die einhergehende Verwirrung des Publikums. Besonders für Zuschauer, die sich zum ersten Mal mit dem Turnspiel beschäftigen, ist es neuzitativ, die Idee des Spiels ohne weitreichende Erklärungen schnell zu verstehen. Dass sich die Regeln jedoch von Disziplin zu Disziplin als auch von Wettkampf zu Wettkampf verändern, ist nur schwer zu vermitteln. Ob eine Netzberührung des Rings erlaubt ist oder mit einem Punkt für den Gegner bestraft wird, hängt derzeit noch von den Vorgaben des Organisators ab. Eine Allgemeingültigkeit für alle Konkurrenzen ist dringend notwendig, was auch Timo Hufnagel, Mitglied des Technischen Komitees (TK) für Ausbildung, erkannt hat. Mit der Unterschriften-Aktion „PRO aktives Ringtennis“ möchte er eine Harmonisierung der Spielregeln forcieren. „Deutschland kann es sich nicht leisten, national

6 Aktuelle Hauptschwierigkeiten

nach gravierend anderen Regeln zu spielen, wie dies im Vergleich zur internationalen Spielweise bisher der Fall ist.“³²

6.2. Unprofessionelle Strukturen

Aufgaben sowie Ämter werden in Vereinen sowie dem Verband ausschließlich von ehrenamtlich tätigen Personen begleitet. Was auf den ersten Blick für das große Engagement der Freiwilligen spricht, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als erheblicher Nachteil für eine fortschrittliche Entwicklung. Die Leistungen der Verantwortlichen sind, aufgrund des hohen Maßes an benötigter Zeit und der damit verbundenen Einschränkungen in der Freizeit, schwankend. Da Ringtennis nach wie vor als Hobby zu betrachten ist, stehen andere Dinge wie Beruf oder Familie zwangsläufig im Vordergrund.

Das große Problem des Verbandes sowie des TKs ist die fehlende örtliche Bündelung der Kräfte. Funktionäre müssen stets aus allen Teilen Deutschlands zusammenkommen, um Anträge zu diskutieren und Beschlüsse zu erarbeiten. Diese Zerstreuung erschwert sowohl die interne als auch die externe Kommunikation. Vielfach herrscht bei den Sportlern Unklarheit über den Stand des Entscheidungsprozesses. Selbst Mitglieder der einzelnen Intuitionen verfügen nicht immer zur gleichen Zeit über identische Kenntnisse.

Eine Halb-Professionalisierung mit der Beschäftigung einer Arbeitskraft auf geringfügiger Basis würde den nicht-transparenten Hierarchien entgegenwirken und für eine erhebliche Entlastung der derzeit tätigen Personen sorgen. Dazu fehlen der Sportart jedoch die finanziellen Mittel. Eine mögliche Option zur Vergütung des Arbeitseinsatzes wäre bspw. eine festzulegende Abgabe der Vereine an den Verband, da diese direkt von den verbesserten Strukturen profitieren würden.

6.3. Fehlende Leistungsdichte

Obwohl die Zahl der Ringtennisspieler seit den 1980er Jahren stetig steigt, ist die Konkurrenzsituation, vor allem in der höchsten deutschen Wettkampfkategorie, gering. Die Siegerlisten der Turniere der Meisterklasse glei-

³² Hufnagel, T., In: Ringtennis Informationen, Nr.149, S.4f

6 Aktuelle Hauptschwierigkeiten

chen sich sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern. Etwa zehn bis zwölf Spieler/innen zählen jeweils zum Favoritenkreis und machen die vorderen Plätze unter sich aus.

International herrscht ebenfalls eine eingefahrene Kompetition. Auch wenn mehr und mehr Länder sich der WTF anschließen und sich somit dem beschlossenen Reglement unterwerfen, gibt es keine Chancengleichheit. Länder wie Indien oder Brasilien müssen das Ringtennispiel nahezu von den Grundzügen aus neu erlernen und die bisherigen routinierten Bewegungsabläufe ändern. Ein Kräfteressen auf gleicher Augenhöhe findet nur zwischen Deutschland und Südafrika statt, wie der Medaillenspiegel der WM 2010 offen legt:

Tabelle 1: Medaillenspiegel der 2. Weltmeisterschaft

(In Anlehnung an die Siegerlisten auf www.ringtennis-wm.de)

Nation	Gold	Silber	Bronze	Summe
Deutschland	1	3	2	6
Südafrika	2	-	-	2
Indien	-	-	1	1

6.4. Keine flächendeckende Vereinsdichte

Viele Ringtennisvereine sind in Kleinstädten angesiedelt (siehe Tabelle) und haben daher besonders unter dem Wegzug junger Erwachsener zu leiden. Doch auch Sportler sind von den immer größer werdenden globalen Anforderungen der Arbeitswelt nicht ausgenommen. Ämter und Funktionen können von Jugendlichen nur noch selten kontinuierlich übernommen werden, da sie nach Beendigung ihrer Schullaufbahn zur weiteren Ausbildung ihre Heimatstadt verlassen müssen bzw. wollen. Ein Ortswechsel ist in der Regel auch das Ende der sportlichen Laufbahn im Ringtennis, da häufig keine geeigneten Trainingsmöglichkeiten mehr zur Verfügung stehen oder nur ein Anreiseweg von mehr als 50 Kilometer regelmäßiges Üben möglich machen würde. Eine Verdichtung von Vereinen besteht einzig im Westen und Süden. Der Osten ist bisher komplett unerschlossen. Der Kontakt geht,

6 Aktuelle Hauptschwierigkeiten

trotz der oft familiären Beziehungen unter den Sporttreibenden, mit der Zeit verloren und Turnierteilnahmen werden seltener. Die neue Lebenssituation der Betroffenen korreliert nicht selten mit einer Umorientierung und einer Verlagerung der Interessen. Der Verlust herausragender Spieler kann von der Sportart noch nicht kompensiert werden.

Tabelle 2: Ringtennis-spielende Vereine in Deutschland

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Verein	Nächstgrößere Stadt
Bffl Hannover	Hannover
DJK-SG St. Ingbert	Saarbrücken
ESG Frankonia Karlsruhe	Karlsruhe
FC Konstanz	Konstanz
FSG Koblenz-Bad Ems	Koblenz
HfK Hamburg	Hamburg
HRV Herdecke	Herdecke
Lichtbund Karlsruhe	Karlsruhe
MTV Lingen	Nordhorn
PSG Mannheim	Mannheim
RTG Weidenau	Siegen
SG Rosenfelde	Heiligenhafen
SG Suderwich	Recklinghausen
SKG Roßdorf	Darmstadt
SuN Dortmund	Dortmund
TG Groß-Karben	Frankfurt am Main
TSV Mimmenhausen	Konstanz
TSV Neubiberg-Ottobrunn	München
TuS Rodenbach	Offenbach am Main
TV 1834 Pforzheim	Pforzheim
TV Bodenwerder 1905	Bad Pyrmont
TV Bruckhausen	Hünxe
TV Diedenbergen	Wiesbaden
TV Heddesdorf	Neuwied
TV Kieselbronn	Pforzheim
VfB Hannover	Hannover
VfL Wehbach	Betzdorf

6.5. Marginale Öffentlichkeitsarbeit

Gute Öffentlichkeitsarbeit ist ein existenzieller Bestandteil der Vereinsarbeit, um eine möglichst große Zielgruppe auf die Existenz und den sportlichen Wert einer Randsportart aufmerksam zu machen. Nur durch die stetige Kontaktierung der Medienvertreter, kann das Ringtennis in unmittelbarer Zukunft eine größere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Aktuell existiert die Sportart in der regelmäßigen Berichterstattung der überregionalen Informationsträgern höchstens sporadisch: Gibt man bei Google News das Stichwort „Ringtennis“ ein, werden 29 Treffer für die ersten zwei Monate des Jahres 2011 angezeigt. (Vergleich Volleyball: 13.000 Suchergebnisse)³³

Das fehlende Interesse der Sponsoren begründet sich in erster Linie in der mangelhaften Außendarstellung der Leistungen. Damit Presse, Hörfunk und Fernsehen überhaupt Kenntnis von Veranstaltungen im Ringtennis nehmen, bedarf es noch immer im Vorfeld einiger Bemühungen sowie einer intensiven Betreuung vor Ort. Die Hauptzielgruppe der Presseverantwortlichen der Vereine muss die lokale Medienöffentlichkeit sein. Auf regionaler oder bundesweiter Ebene ist die Konkurrenz der Leistungssportarten enorm groß und das Erscheinen einer Meldung bei dem derzeitigen Bekanntheitsgrad nur bedingt möglich.

³³ Vgl.: <http://news.google.de/nwshp?hl=de&tab=wn>

7 Ringtennis in den Medien

Ringtennis hat, ähnlich wie andere Rand- und Breitensportarten, medial einen schweren Stand. Nur selten rückt eine Veranstaltung derart in den Fokus der Medienvertreter, dass sie, ohne die Initiative von Vereinen und Verband, Interesse an einer Berichterstattung in ihrem jeweiligen Medium zeigen. Redakteuren fällt es schwer, einen Bericht über einen Wettkampf im Ringtennis zu verfassen, da sie sich oft bisher noch nicht mit der Sportart auseinander gesetzt haben und die Regeln nur rudimentär beherrschen. Die Presse- und Öffentlichkeitsverantwortlichen der veranstaltenden Vereine versuchen immer wieder Medienvertreter auf Turniere sowie zu Vorführungen einzuladen, damit sie die sportlichen Anforderungen und die zu erbringenden Leistungen der Spieler besser einordnen können.

Nicht immer folgen lokale und regionale Informationsträger diesem Aufruf, woraufhin die Vereine gezwungen sind, selbst in die Offensive zu gehen, und einen druckreifen Bericht für die lokalen und regionalen Zeitungen zu verfassen. Einerseits ist dadurch garantiert, dass der Sport öffentlich gewürdigt wird, andererseits fühlen sich Redakteure in ihrem Nichterscheinen bestätigt, da sie die benötigten Informationen ohne persönlichen Aufwand bequem geliefert bekommen.

„[Eine gewisse] Medientauglichkeit ist gegenwärtig sowohl für Fernsehen, Radio, Zeitungen oder Internetanbieter als auch für das Sportsystem von zentraler Bedeutung, da sie die publizistische Verwertbarkeit und damit die wirtschaftliche Wertigkeit eines bewegungskulturellen Angebots bestimmt.“³⁴

7.1. Print

Der Printbereich ist der Markt, auf dem Ringtennis am häufigsten präsent ist und die größten Chancen zu einer medialen Popularisierung bietet. Dabei geht es zunächst nicht darum, große überregionale Zeitungen und Zeitschriften für den Sport zu gewinnen, sondern vor allem um die ortsansässigen Printmedien, deren Bereitschaft zu einer ausführlichen Berichterstattung aufgrund der teilweise großen lokalen Bedeutung der Vereine um ein Vielfaches größer ist. Der Fokus dieser Publikationen liegt auf den Ge-
sehnhissen in der Umgebung ihrer Leser, was sie von bundesweiten Aus-

³⁴ <http://www.uni-flensburg.de/ibus/?2449>

7 Ringtennis in den Medien

gaben unterscheidet. Durch den direkten Kontakt zur Bevölkerung konzentrieren sie sich auf den Unique Selling Point (USP) und greifen bei der Themenwahl für die nächste Ausgabe gerne auf Events in ihrer unmittelbaren Nähe zurück. Durch gezielte Einladungen zu hochwertigen Wettbewerben, können Vereine und Verband versuchen, regelmäßige Zusammentreffen mit den Redakteuren anzustreben, wodurch sie bei einer gelungenen Präsentation der Sportart in Erinnerung bleiben und bei darauffolgenden Events ohne das Überwinden großer Hürden erneut Beachtung finden.

7.2. Hörfunk

Ringtennis hat keinen festen Platz in der Berichterstattung der deutschlandweiten Hörfunkstationen. Für einen Beitrag im Radio ist es zwingend notwendig, dass ein Reporter des jeweiligen Senders vor Ort Stimmen zur Veranstaltung einfängt. Da Turniere in der Regel, wie ein Großteil von anderen Sportveranstaltungen in populäreren Sportarten, ausgetragen werden, müssen die Programmgestalter selektieren.

Ein Live-Kommentar wie man es von Fußball- oder Handballspielen kennt, ist im Ringtennis undenkbar. Die einzelnen Aktionen erfolgen in einer sehr kurzen Zeitspanne, die es einem Reporter unmöglich macht, jeden einzelnen Wurf zu beschreiben und somit den Spielverlauf den Hörern in Echtzeit zu erklären.

7.3. Fernsehen

Der Aufwand für die Fernsehanstalten ist den Verantwortlichen häufig zu groß. Mit nur einer Kamera, ist die Übertragung eines Spiels enorm schwierig, da der Ring teilweise mit hoher Geschwindigkeit über das Netz fliegt und nur von einer statischen Kamera zu jeder Zeit eingefangen werden kann. Der Einsatz von zusätzlichen beweglichen Kameras ermöglicht die Abbildung verschiedener Perspektiven, treibt aber den Arbeitsaufwand und den Kostenfaktor in die Höhe. Gerade Regional- und Spartensender, die ein etwaiges Interesse an einer Aufnahme des Sports in ihr Programm haben könnten, werden durch diese Umstände abgeschreckt. Zudem zieht sich die Entscheidung über Sieg oder Niederlage in jeder Disziplin über mehrere Stunden hin und verschiebt sich zeitlich immer wieder, sodass es zu einer großen Unsicherheit bei dem Ablauf einer Sendung käme.

7 Ringtennis in den Medien

„Das Wichtigste für das Fernsehen ist die Übertragung von Show, Spannung und Spektakel. Daher ist eine ausgeglichene Liga mit vielen meisterschaftsentscheidenden Spiele und keinem überragendem Teilnehmer wichtig.“³⁵ Vereinzelt hat es bisher Versuche gegeben, Ringtennis ins Fernsehen zu bringen, die jedoch i.d.R. nur zur Erklärung der Sportart dienten. Eine Übertragung eines kompletten Spiels gab es bisher in Deutschland, anders als in Indien, noch nicht, was auch an der geringen Telegenität der Sportart liegen könnte.

7.3.1. Definition Telegenität

„Das Attribut telegen, welches laut Duden das wirkungsvolle zur Geltung kommen von Personen im Fernsehen beschreibt, hat sich im Zusammenhang mit der Sportberichterstattung in den Massenmedien längst zu einem eigenartigen Qualitätsmerkmal entwickelt, das über die genuinen Eigenschaften der Veranstaltung, der Sportart, des Sportlers oder des konkreten Verlauf des Sportwettkampfs hinaus geht und deren visuelles und dramaturgisches Potential gewissermaßen zum Fetisch erhebt.“³⁶

7.4. Internet

Ein guter und vor allem aktueller Internetauftritt wird auch für Sportvereine immer wichtiger in Zeiten einer immer größer werdenden online-Affinität. Besonders Jugendliche und junge Erwachsene nutzen das Netz oft als erste und einzige Informationsquelle, in der unbürokratisch und ohne den Zwang des direkten menschlichen Kontaktes unmittelbar informieren können. Aber auch die einzelnen Abteilungen der Vereine, deren Mitglieder sich i.d.R. nur selten zu gemeinsamen Unternehmungen treffen, können so miteinander in Kontakt treten und andere Mitglieder über ihre Aktivitäten informieren.

Ein möglicher Austausch in Gästebüchern und Foren bietet allen Interessierten die Möglichkeit, direkt in Kontakt mit anderen Gleichgesinnten zu treten, ohne zwangsläufig direkt vor Ort sein zu müssen. So können auch passive Mitglieder und Weggezogene weiterhin Beziehungen untereinander pflegen und immer auf dem neuesten Stand der Entwicklungen bleiben.

³⁵ Heuss, S. (2009), S.263

³⁶ <http://www.uni-flensburg.de/ibus/forschung/medialisierung-des-sports/>

7.4.1. Offizielle Homepage

Die offizielle Homepage des deutschen Ringtennisports, www.ringtennis.de, dient Spielern und Funktionären im Internet als Hauptinformationsquelle. Die Seite dient hauptsächlich der Bekanntgabe von Terminen sowie der Dokumentation von Ergebnissen. Ein Meinungsaustausch findet trotz der großen Entfernung zwischen einzelnen Sportlern und Vereinen nur selten statt. So stammt der letzte Gästebucheintrag vom 09. September 2010 (Stand: 15. Februar 2011).

Da die Gestalter der Homepage nicht bei allen Veranstaltungen vor Ort sein und diese dokumentieren können, sind sie in erster Linie auf die Bereitschaft von Spielern und Funktionären angewiesen, sie mit Texten zu beliefern. Daher sind zahlreiche Bekanntmachungen schon wieder überholt, Ranglisten nicht auf dem aktuellen Stand und Verlinkungen teilweise tot, was ein Beleg dafür ist, dass die Kommunikation sich noch nicht auf die neuen Wege verlagert hat. Anliegen und Veränderungsvorschläge werden i.d.R. im direkten persönlichen Gespräch besprochen.

Dieses Prinzip der Mund-zu-Mund-Kommunikation ist nur aufgrund der geringen Anzahl von entscheidungsfähigen Gremien möglich, wodurch alle Funktionsträger innerhalb einer kurzen Zeitspanne benachrichtigt werden können. Eine eventuelle drastische Erhöhung der Spielerzahlen in den kommenden Jahren, wäre gleichzeitig auch eine Verpflichtung zur vermehrten Nutzung der modernen technischen Entwicklungen.

7.4.2. Vereinseigene Onlineauftritte

Nahezu alle Vereine oder Abteilungen im Ringtennis bieten Informationen im Internet über ihre Sportart an. Dabei unterscheiden sich die Angebote jedoch grundlegend. Neben Standardseiten, die den User lediglich über Trainings- und Kontaktmöglichkeiten in Kenntnis setzen, steht die Pflege der eigenen Homepage bei anderen Clubs hoch im Kurs.

Ein Beispiel für die oben erwähnte mögliche Verbindung zwischen den einzelnen Untergruppen eines Vereins, ist die Seite der RTG Weidenau. Neben einer Übersicht über die anstehenden Termine, finden Mitglieder und Außenstehende unter www.rtg-ringtennis.de zahlreiche Berichte mit Fotos über die Teilnahme der aktiven Spieler an Wettkämpfen und bekommen einen Einblick in die Aktivitäten aller dazugehörigen Abteilungen, wie der Frauen-Gymnastikgruppe oder den „Alten Säcken“.

8 Vom Randsport zum Trendsport? Chancen und Risiken

Die Sportart Ringtennis steht, trotz der großen internationalen Erfolge deutscher Sportler/innen, nicht im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Die Medien fokussieren sich in ihrer Berichterstattung entweder auf die traditionellen Massensportarten, wie Fußball und Handball, oder auf Trendsportarten wie Skispringen und Kitesurfing.

Dass es zumindest einen kurzzeitigen Weg aus diesem Schattendasein gibt, bewiesen in der Vergangenheit andere Randsportarten wie Biathlon oder Beachvolleyball, die aufgrund verschiedener Merkmale (siehe Kapitel 9.2.) in den Vordergrund getreten sind.

Den Fragen, welche Eigenschaften eine Sportart haben muss, um für eine möglichst breite Bevölkerung interessant zu sein und welche Positionierungsmöglichkeiten Ringtennis auf dem hart umkämpften Markt hat, soll in den folgenden Ausführungen nachgegangen werden.

8.1. Definition Trendsport

Die Redewendung „etwas liegt im Trend“ und das Attribut „trendy“ gehören mittlerweile fest zu unserem Wortschatz, doch eine Abgrenzung zwischen Rand-, Breiten- und Trendsportarten ist trotz der alltäglichen Verwendung nicht immer eindeutig. Seither haben Sportwissenschaftler die verschiedensten Versuche unternommen, eine allgemein gültige Definition aufzustellen. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Themengebiet und die damit einhergehende massenkulturelle Erscheinung mit entsprechender Sinnggebung ist ein relativ junges Phänomen, das erst in den neunziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts aufkam.³⁷ Eine Eindeutigkeit, welche Bewegungspraktiken den Trendsportarten zugerechnet werden, besteht jedoch bis heute nicht.

Der Sportwissenschaftlicher Prof. Dr. phil. Jürgen Schwier unternimmt folgenden Definitionsversuch:

„Der Begriff Trendsportart kennzeichnet neuartige bzw. lifestyle gerecht aufbereitete Bewegungsformen, die als ‚charismatische Produkte‘

³⁷ Vgl. Schwier (2000), S.57

8 Vom Randsport zum Trendsport?

*(Lambrecht & Stamm 1998, S.372) ein Verbreitungspotenzial besitzen. Trends im Feld des Sports sind ferner dadurch gekennzeichnet, dass sie unsere eingewöhnten Sportvorstellungen überschreiten und zuvor unbekannte oder vernachlässigte Auslegungen des menschlichen Sich-Bewegens ins unseren Horizont rücken.*³⁸

Schwieer unterteilt den allgemeinen Begriff der Trendsportarten dabei in drei weitere Bereiche:

- **Fitnesspraktiken**
(Neuromuscular Integrativ Action, Spinning, Kick-O-Robic etc.)
- **Risikosportarten**
(Freeclimbing, Wakeboarding, Canyoning etc.)
- **Funsportarten**
(Sandboarding, Kitesurfing, Mountainbiking etc.)³⁹

Doch nicht alle neuen Bewegungsformen, die vorschnell bereits als Trendsport bezeichnet werden, können sich auch auf längere Zeit in der Bevölkerung etablieren. Einige Trends verschwinden ebenso schnell aus der Wahrnehmung von Sportbegeisterten wie sie aufgekommen sind. Der Kommunikationsforscher Prof. Dr. phil. Holger Rust erklärt dieses Phänomen so: *„Die Halbwertszeit der Prognosen und Verhaltensmodelle, der Trends und Moden verringert sich dramatisch.*⁴⁰

8.2. Merkmale von Trendsportarten

Nicht alle Formen des Sich-Bewegens, die temporär in den Fokus der medialen Öffentlichkeit wecken, sind gleichbedeutend mit der Entdeckung oder dem Beginn einer neuen Trendsportart. „Fast alles, was derzeit an sportlichen Modewellen über den Atlantik schwappt, bekommt die Aura einer Trendsportart verliehen [...]. Sport-’ing’ Wellen [breiten sich] fast inflationär aus und erwecken den Eindruck: Trendsportarten boomen weltweit.“⁴¹

Doch nicht alle innovativen Entwicklungen sind zukunftsweisende Tendenzen im Sportsektor. Die Abgrenzung zwischen Hypes, Moden und Trends

³⁸ Schwier (o.J.), S.2

³⁹ Vgl. Schwier (2003), S.21

⁴⁰ Rust (1997), S.7

⁴¹ Opaschowski (1994), S.27

8 Vom Randsport zum Trendsport?

wird bei der aufkommenden Flut von Veränderungen immer schwieriger. Gemeinsam sind allen Trendsportarten diese Merkmale:

➤ **Stilisierung**

Die Ausübung einer Trendsportart geht weit über das reine Sporttreiben hinaus. „Die Formen des Sich-Bewegens, die Gesten, die Werthaltungen, die Sprach- und Dresscodes werden ... aufeinander bezogen und bilden [als selbstverständliches Element eines Lebensstils] eine symbolische Einheit.“⁴² Aufgrund des Merkmals der Stilisierung werden Trendsportarten zu einer kulturellen Ausdrucksform, der die Ausübenden von Außenstehenden abgrenzt. „Exklusive und/oder das eigene Anderssein betonende Formen des Sich-Bewegens verleihen gewissermaßen denjenigen „Klasse“, die sie praktizieren. Die Chancen als (Teilzeit-)Stylist im Feld des Sports zu reüssieren sind jedoch sozial ungleich verteilt und in erheblichen Maße vom bereits erworbenen symbolischen Kapital abhängig.“⁴⁶

➤ **Tempo**

Der sportkulturelle Trend einer immer schnelleren Beschleunigung gepaart mit dem Moment des Tiefen- und Drehschwindels beherrscht seit etwa einem Jahrzehnt die Trendsportszene. „Die extreme Rasanz und Dynamik des Sich-Bewegens, die hohe Aktionsdichte und den abrupten Wechsel der Anforderungen bewerten ... die Akteure als originäre Merkmale ... (vgl. Schwier 1998a).“⁴⁶ Diese Entwicklung wurde nicht zuletzt durch die Ansprüche der Massenmedien auf spektakuläre Schnitte und Kameraperspektiven begünstigt. Das Tempo ist ein entscheidender Faktor bei der Entwicklung und Verbreitung innovativer Bewegungsformen.

➤ **Virtuosität**

Trendsportarten stimulieren eine Neuentdeckung der ästhetischen Dimensionen des Sports. Dabei steht nicht das Streben nach dem größtmöglichen Erfolg im Vordergrund, sondern die kreative Auseinandersetzung mit den stilbildenden Elementen der jeweiligen Bewegungsform. Der binäre Sieg-Niederlagen-Code wird überschritten: „Just for fun“ statt „Just for win“. Der Aspekt der Selbstgestaltung mit dem Erlernen neuer Fertigkeiten dominiert die Motivation

⁴² Schwier (1998), In: dvs Information 13, S.10

8 Vom Randsport zum Trendsport?

der Sportler und treibt sie dazu an, den Moment des Gelingens immer wieder neu erleben zu wollen.⁴³

➤ **Extremisierung**

Die Suche nach Grenzen ist vor allem bei Risikosportlern ein dynamischer, unaufhaltsamer und immer weiter fortschreitender Prozess. Eine sportliche Leistung die bereits erreicht wurde, gilt ab diesem Zeitpunkt nicht mehr als das Limit der körperlichen Belastungsfähigkeit. Die Anhänger von Trendsportarten sind ständig auf der Suche nach neuen Zielen und Herausforderungen. Zur Erfindung neuer Extreme greifen sie dabei auf folgende Möglichkeiten zurück:

- ✓ Verzicht auf technische Hilfsmittel (Bsp.: Freeclimbing)
- ✓ Verlegung der Aktivität in ungünstige Klimazonen (Bsp.: Marathon in der Sahara)
- ✓ Vervielfachung der Belastungsintensität und -dauer (Bsp.: Ultra-Triathlon)⁴⁴

➤ **Ordalisierung**

„Das Ordal bezeichnete ursprünglich ein Gottesurteil oder ein rituelles Gerichtsverfahren in Stammeskulturen und traditionellen Gesellschaften, bei dem ein Akteur in der Begegnung mit dem Tod seine Unschuld bzw. seine Existenzberechtigung nachweisen sollte.“⁴⁵ Besonders Trendsportarten mit hohem Risiko- und Wagnisfaktor wie Paragliding oder Skyting sind kennzeichnend für dieses Merkmal. Durch die unmittelbare Auseinandersetzung mit teilweise lebensgefährlichen Übungen findet das eigene Dasein Berechtigung. Der Sportler setzt sich, in dem Bewusstsein eines Helden-Status nach erfolgreichem Bestehen, großen Gefahren aus.

➤ **Sampling**

Der Begriff Sampling kennzeichnet einen Trend, bei dem Sportdisziplinen oder Bewegungspraktiken aus ihrem angestammten Kontext herausgelöst und neu miteinander vermischt oder re-mixed werden.⁴⁶ Es ist eine Kombination von heterogenem Material und einer Mehrfachcodierung kultureller Artefakte. Triathlon gilt dabei

⁴³ Vgl. Schwier (1998), In: dvs Information 13, S.11

⁴⁴ Vgl. Schwier (1998), In: dvs-Information 13, S.11

⁴⁵ Schwier (1998), In: dvs-Information 13, S.11

⁴⁶ Vgl. Schwier (1998), In: dvs-Information 13, S.12

8 Vom Randsport zum Trendsport?

als Vorreiter für alle gesampelten Sportarten überhaupt. „Sportive Samplingpraktiken [gehen] in der Regel aus der Addition von Sportarten hervor, umgeben sich aber grundsätzlich mit einer eigenen Symbolik.“⁴⁷ Sie unterstützen die Kultivierung neuartiger bzw. zeitweilig verdrängter Auslegungen des menschlichen Sich-Bewegens.

8.3. Positionierungsmöglichkeiten für den Ringtennisport

Zur Beurteilung eines möglichen Erfolges einer aufkommenden Sportart entwickelte der Wissenschaftler Volker Nagel Akzeptanz-Kriterien, die Auskunft über das Zukunftspotenzial geben sollen. Anhand dieses Fragenkatalogs sollen die Chancen für den Ringtennisport sich als Trendsport zu etablieren oder durch einen kurzfristigen Hype den Bekanntheitsgrad stark zu erhöhen erläutert werden:

- 1) Wie schnell lässt sich die Beherrschung des neuen Gerätes/ der neuen Bewegungsform erlernen?

Das Regelwerk sowie die Grundzüge der Bewegungsabläufe des Ringtennisports lassen sich ab einem Alter von etwa acht Jahren innerhalb sehr kurzer Zeit erlernen. Bereits in der ersten Trainingsstunde können Interessierte aktiv am Spielbetrieb teilnehmen und die neuen Formen des Sich-Bewegens einstudieren.



- 2) Wie schnell erschließen sich positive Bewegungserlebnisse? Ist ein hohes Potenzial an positiven Bewegungssensationen gegeben?

Aufgrund des hohen Lernpotenzials der Sportart stellen sich bereits bei den ersten Versuchen unverzüglich positive Bewegungserlebnisse ein. Dabei erstreckt sich der unmittelbare Erfolg auf die beiden wesentlichen Elemente des Turnspiels: Sowohl beim Werfen als auch beim Fangen des Rings können schnelle Fortschritte erzielt werden. Allerdings gleichen sich die Bewegungssensationen ab einem

⁴⁷ Schwier (1998), In: dvs-Information 13, S.12

8 Vom Randsport zum Trendsport?

bestimmen Leistungsniveau an. Der Neuigkeits- und Erlebniswert sinkt rapide ab.



- 3) Gibt es größere, weit verbreitete, etablierte Sportarten bzw. Sportartengruppen, die in enger Verwandtschaft zum neuen Gerät/ zur neuen Bewegungsform liegen?

Ringtennis vereint diverse Ähnlichkeiten zu unterschiedlichen Sportarten. Die ursprüngliche Spielidee von Werfen und Fangen ist etwa vergleichbar mit dem, vor allem an Stränden, beliebten Frisbee-Spiel. Die Form und Größe des Feldes sowie die Höhe des Netzes gleichen den üblichen Flächenmaßen im Badminton. Die Idee des abwechselnden Fangens im alternierenden Doppel stammt aus dem Tischtennispiel. Trotz aller Gemeinsamkeiten, gibt es im Detail jedoch große Unterschiede und die Verwandtschaft zu den etablierten Sportarten ist oftmals erst auf den zweiten Blick sichtbar.



- 4) Ergeben die mit dem neuen Gerät/der neuen Bewegungsform möglichen Aktivitäten ein äußerlich attraktives, den dominierenden Zeitgeist verkörperndes Bild (Werbefache: dynamisch, ungebunden, easy, ...)?

In welchem Maße das Ringtennispiel einen dynamischen Eindruck auf Außenstehende macht und damit einen gewissen Lifestyle verkörpern kann, hängt in erster Linie vom Können der Sportler sowie den angewandten taktischen Mitteln ab. Je nach Spielstärke und Engagement der Sportler kann ein Match energievoll und ereignisreich sein oder aber auch langsam und passiv wirken. Halbzeitstände von 5:5 sind vor allem im Damenbereich keine Seltenheit, so dass Zuschauer oft den Eindruck eines erlebnisarmen Sports bekommen. Der Zeitgeist einer Trendsportart (Merkmale s.o.) kann in diesen Fällen nicht vermittelt werden.



8 Vom Randsport zum Trendsport?

- 5) Ist das neue Gerät/ die neue Bewegungsform „bequem“ und spontan nutzbar? Ist es/ sie wohnortnah einsetzbar und ortsunabhängig? Wie steht es mit der Handhabbarkeit und dem finanziellen Aufwand?

Ein besonderer Vorteil des Ringtennis ist die einfache Handhabbarkeit bei der Ausübung des Sports. Neben einem Minimum an Ausrüstung (Ring, evtl. Netz) reicht bereits eine kleine Fläche zum einfachen Training aus. Das Abmessen eines regelkonformen Feldes ist für Übungszwecke nicht dringend notwendig.

Der aufzubringende finanzielle Aufwand ist sehr gering. Die Kosten belaufen sich neben einer sportgerechten Kleidung lediglich auf die Anschaffung eines Rings (etwa acht Euro im Fachhandel). Bei einer regelmäßigen Ausübung in einem eingetragenen Verein fallen zusätzlich eventuelle Mitgliedsbeiträge an. Aufgrund der fehlenden nationalen Dichte von organisierten Klubs, kann eine Teilnahme am Ringtennissport unter Wettkampfbedingungen allerdings erschwert sein. Lange Anfahrtswege sowie fehlende Kenntnisse bei der Erlernung der Bewegungsformen können in Einzelfällen dem sportlichen Engagement im Wege stehen.



- 6) Ist das neue Gerät auch dauerhaft interessant und reizvoll? Birgt es vielfältige Bewegungs- und Erlebnismöglichkeiten in sich?

Bei einem überwiegenden Teil der bereits aktiven Sportler besteht eine langfristige und enge Bindung an die Sportart Ringtennis. Ursache für diese Beständigkeit ist aber nicht zuletzt die freundschaftliche bzw. familiäre Atmosphäre unter den Spielern und Vereinen. Der Wettkampfgedanke steht dem Zusammentreffen mit Freunden und Bekannten aus ganz Deutschland häufig nach. Dadurch bleiben die sportlichen Auseinandersetzungen zwar dauerhaft interessant, jedoch nicht aufgrund der vielfältigen Bewegungs- und Erlebnismöglichkeiten. Diese sind bereits nach wenigen Monaten zunehmend erschöpft.



8 Vom Randsport zum Trendsport?

- 7) Ist das Gerät/die neue Bewegungsform positiv für die gemeinsame Aktivität für Paare oder in heterogenen Gruppen?⁴⁸

Das Ringtennispiel eignet sich nur bedingt für die gemeinsame Aktivität von Paaren oder heterogenen Gruppen, da sich die positiven Bewegungserlebnisse vor allem auf den Fortschritt und das Können des Einzelsportlers erstrecken. Zwar gibt es neben den Einzelkonkurrenzen auch Mannschaftswettbewerbe, diese bestehen jedoch ebenfalls aus Spielen der vier Disziplinen (Einzel, Doppel, Mixed und alternierendes Doppel). Lediglich die Ergebnisse werden addiert und entscheiden in ihrer Gesamtheit über Erfolg oder Misserfolg eines Teams. Ein Zusammengehörigkeitsgefühl ist daher durch das reine sportliche Aufeinandertreffen nur schwer zu erreichen.



8.3.1. Auswertung der Anwendung der Akzeptanzkriterien

Das Ringtennis zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu den Trendsportarten zählt, geht bereits aus den vorherigen Ausführungen hervor. Wichtiger jedoch, ist das vorhandene Potenzial zur Weiterentwicklung. Unter dem Aspekt der erläuterten Kriterien, weist der Sport in seinen Grundzügen eine Steigerungsfähigkeit der Popularität auf. Zwar können nicht alle Prädispositionen erfüllt werden, dennoch ist die Ausgangslage für einen Vormarsch zur Trendsportart nicht gänzlich defizitär. Die vorhandenen positiven Attribute, wie die rasche Einstellung von zufriedenstellenden Bewegungserlebnissen oder die Simplizität der Freizeitgestaltung mit dem Ring, sollten im direkten Kontakt mit Interessierten offensiv kommuniziert und beworben werden. Nur durch einen dynamischen unmittelbaren Dialog kann durch das Schneeballsystem eine kurz- und mittelfristige Steigerung des Bekanntheitsgrades erreicht werden.

⁴⁸ Nagel (1998), In: dvs Information 13, S.27

9 Sportsponsoring

9.1. Definition

Über 70 Prozent der deutschen Unternehmen setzen in ihrem Kommunikationsmix Sponsoring als Instrument ein.⁴⁹ Insgesamt werden etwa 15 Prozent der finanziellen Mittel des Marketingbudgets für Werbung aufgewendet.⁵⁰ Damit gehört die Bereitstellung finanzieller Mittel für ein medienwirksames Ereignis zu einem der wichtigsten Komponenten der Öffentlichkeitsarbeit: Dabei legen die Sponsoren nicht nur Wert auf eine hohe soziale Integrität ihres Einsatzes. Der monetäre Wirtschaftsfaktor und die damit einhergehende Steigerung des Absatzes von Produkten sowie Dienstleistungen sind ebenso ausschlaggebend für die Entscheidung.

„Sponsoring bedeutet die Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle sämtlicher Aktivitäten, die mit der Bereitstellung von Geld, Sachmitteln, Dienstleistungen oder Know-how durch Unternehmen und Institutionen zur Förderung von Personen und/oder Organisationen in den Bereichen Sport, Kultur, Soziales, Umwelt und/oder den Medien, unter vertraglicher Regelung der Leistung des Sponsors und Gegenleistung des Gesponserten verbunden sind, um damit gleichzeitig Ziele der Marketing- und Unternehmenskommunikation zu erreichen. Das Prinzip von Leistung und Gegenleistung grenzt Sponsoring von anderen Formen der Unternehmensförderung wie z.B. Mäzenatentum und Spendenwesen ab.“⁵¹

Besonders Vereine mit geringen Mitgliedszahlen sowie Rand- und Breiten-sportarten sind auf die Unterstützung von Sponsoren angewiesen. Diese rekrutieren sie in erster Linie aus dem lokalen und regionalen Umfeld. Oft helfen nur persönliche Kontakte, um ein Unternehmen für ein Engagement zu gewinnen. Dabei geht es, anders als im Spitzensport, nicht um Millionenbeträge, sondern um die gezielte Förderung von Trainingslagern, Auswärtsfahrten, Equipment etc.

„Sportsponsoring ist eine Form des sportlichen Engagements von Unternehmen bei dem durch die vertraglich vereinbarte Unterstützung von Einzelsportlern, Sportmannschaften, Vereinen, Sportstätten, (sportübergreifenden) Verbänden, Organisationen oder Sportveranstaltungen Wirkungen

⁴⁹ Vgl. Hermanns, A. (2004), S.9

⁵⁰ Bruhn (2010), S.103

⁵¹ Gabler Wirtschaftslexikon (14.Auflage), S.22

im Hinblick auf die (interne und externe) Marketing- und Unternehmenskommunikation erzielt werden.⁵²

9.2. Zielsetzung und Erfolgskontrolle des Werbenden

Hat ein Unternehmen eine strategische Grundsatzentscheidung über die Art und Weise eines Sponsoringengagements getroffen, gilt es ein Konzept zu entwickeln, dass dazu beiträgt, die Oberziele der Marketing- und Unternehmenskommunikation zu realisieren.⁵³ *„Mit dem Einsatz von Sportsponsoring wird in erster Linie die Zielsetzung verfolgt, mit den Zielgruppen in einen Dialog zu treten und die verschiedenen Imagekomponenten des Sports auf das Unternehmen oder die angebotenen Marktleistungen zu projizieren.“⁵⁴*

Dabei haben die Werbenden zwei Maxime:

➤ ***Die Verbesserung des Bekanntheitsgrades eines Unternehmens oder einer Marke:***

Bereits eingeführte Produktmarken, die über ein gewisses (Mindest-) Niveau an Bekanntheit verfügen, werden durch Sponsoringmaßnahmen bei großen Sportevents promoted.

➤ ***Imageprofilierung des Unternehmens durch einen Imagetransfer der Leistung eines Gesponserten oder der Atmosphäre einer Wettkampfstätte.⁵⁵***

„Das Prinzip des Imagetransfers geht davon aus, dass sich bei einer langfristigen Bindung eines Unternehmens an eine Sportart die Imagedimensionen der Sportart oder eines Sportlers bzw. einer Mannschaft auf das Unternehmen übertragen (Mattmüller/Oettgen, 2007, S.288).“⁵⁶

⁵² Bruhn (2010), S.80

⁵³ Vgl. Bruhn (1998), S.113

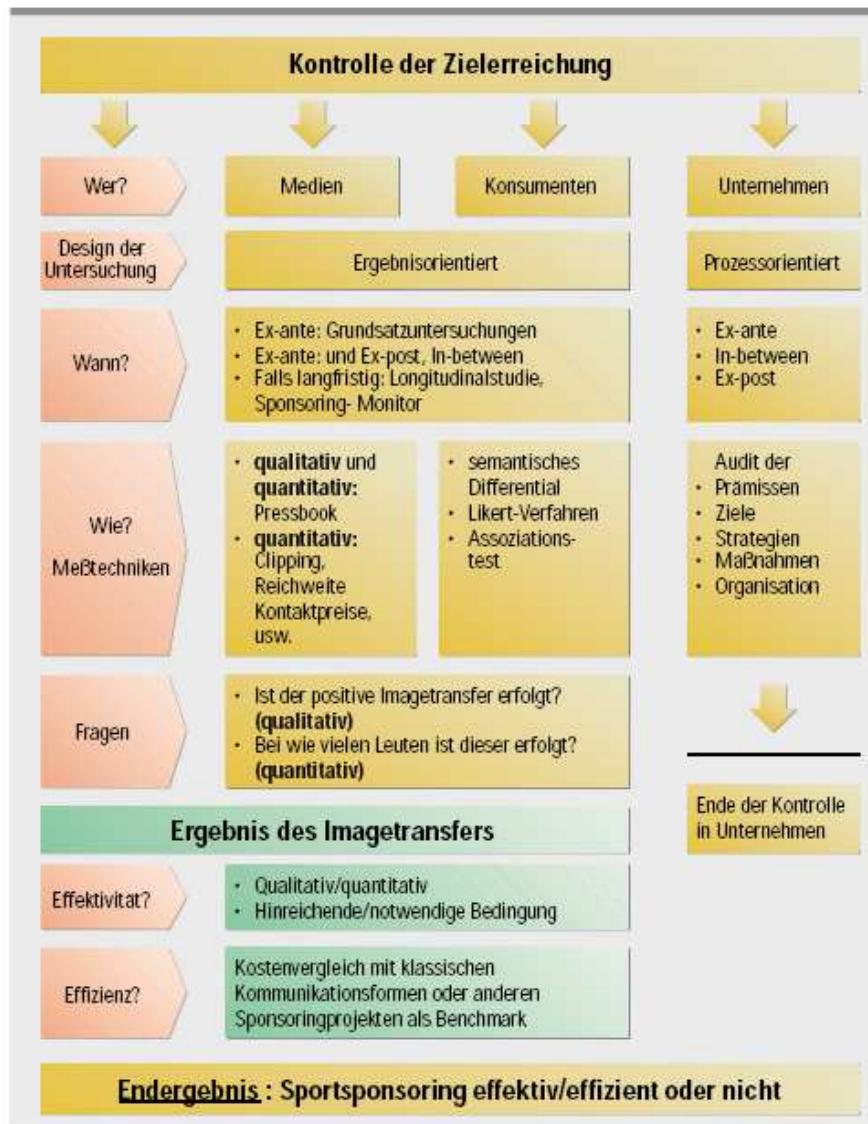
⁵⁴ Bruhn (1998), S.67

⁵⁵ Vgl. Bruhn (2010), S.115

⁵⁶ Bruhn (2010), S.115

9 Sportsponsoring

Die Prüfung des Erfolgs der eingesetzten Mittel erfolgt nach folgendem Schema:



Quelle: absatzwirtschaft Nr.11 (1999), S.100

Abbildung 7: Kontrolle der Zielerreichung im Sponsoring

9.3. Förderungsmöglichkeiten für Rand- und Breitensportarten

Häufig fehlen kleinen und mittelständischen Betrieben die finanziellen Mittel, um in dem Wettbewerb der Unternehmen um die besten Werbeplattformen konkurrenzfähig zu sein, weshalb sie auf der Suche nach einem anderen Tätigkeitsfeld sind. Immer mehr Sponsoren engagieren sich daher im Breitensport und entdecken diesen als attraktiven Partner vor Ort. *„Sponsoring im Breitensport nehmen die Menschen als Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung wahr. Das erkennen immer mehr Firmen“*, sagte Bernd Reichstein, Präsident des deutschen Fachverbands für Sponsoring Faspo dem Handelsblatt.⁵⁷

Als Beispiele für die größer werdende Fokussierung auf das regionale Sponsoring gelten der Förderpreis „Das Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) in Zusammenarbeit mit der Commerzbank sowie die beleuchteten Running Tracks der Deutschen Telekom in Stadtgebieten. *„Vielfach soll damit ein Gegenpol gegenüber den Wettbewerbern gebildet werden, die sich dem Sponsoring des Spitzensports widmen. Sponsoringaktivitäten im Breitensport haben den Vorteil, daß sie sich an ein Massenpublikum richten und für die Unternehmen ein Image aufgebaut werden kann, sich stark um die Nachwuchsförderung zu kümmern.“*⁵⁸

Die soziale Reputation ist jedoch nicht der einzige ausschlaggebende Faktor für das Engagement der Konzerne. Mindestens ebenso wichtig ist der wirtschaftliche Erfolg der eingesetzten Werbemittel. Je nach Sportart, Niveau, Umfeld und Größe bieten sich jedem der 89.966 Vereine in Deutschland (Quelle: Sportentwicklungsbericht des DOSB 2005/06) unterschiedliche Möglichkeiten, dem Sponsor konkrete Vorteile und Leistungen zu präsentieren. Ihr größter Trumpf ist die große aktive Anhängerschaft, der Millionen Menschen, die national in Vereinen organisiert sind. Den Werbenden wird somit eine breite Basis in Form von Mitgliedern und Zuschauern garantiert, durch die sie ihre Zielgruppe ergebnisorientierter erreichen können.

⁵⁷ <http://www.handelsblatt.com/sport/sonstige-sportarten/sponsoren-setzen-auf-amateur/3315426.html?p3315426=all>

⁵⁸ Bruhn (1998), S.96

9.3.1. Optionen für den Ringtennisport

Ein potenzieller Sponsor entscheidet sowohl bei seiner Auswahl des Sportlers als auch bei der Selektion der zu unterstützenden Mannschaft oder des zu finanzierenden Wettkampfes nach folgenden weichen Kriterien:

- „Bekanntheit und sportliche Leistung,
- Sympathie,
- Imageprofil,
- Glaubwürdigkeit und Branchenaaffinität.“⁵⁹

Vereinsübergreifend werden die Möglichkeiten im Ringtennis bisher nur rudimentär ausgeschöpft. Ein Sponsoringengagement bei einem Einzelsportler existiert deutschlandweit nicht. Das ist mehr als verwunderlich, wenn man bedenkt, dass die Sportler sich im Ringtennis in allererster Linie über den persönlichen Erfolg definieren. Das Abschneiden bei Mannschaftswettbewerben ist nicht mehr, aber auch nicht weniger, als die Summe der Einzelsiege. *„Die Zielgruppen des Gesponserten umfassen den Kreis derjenigen, die er durch seine sportlichen Aktivitäten erreicht. Es ist zu prüfen, inwieweit diese für den Sponsor von Interesse sein könnten.“*⁶⁰

Als Aushängeschilder des Ringtennis gelten z.B. Weltmeister Dominic Schubhardt (PSG Mannheim) oder die Deutsche Meisterin Vera Vollhase (SG Suderwich), die jedoch trotz ihrer großen Triumphe ebenfalls über keinerlei individuell abgeschlossenen Werbeverträge verfügen (Stand: Februar 2010). Das liegt einerseits daran, dass bisher nur anfängliche Versuche zur Vermarktung der eigenen Leistung unternommen wurden, andererseits liegt das Hauptaugenmerk der Verantwortlichen primär auf dem Kollektiv. Vereine und Verband konzentrieren sich bei der Suche von Förderern auf den Nutzen aller Mitglieder, angefangen bei den Schülern bis hin zur Altersklasse-Spielern. Die Qualitäten des Einzelnen rücken dabei in den Hintergrund. Gerade diese spielen aber für potentielle Sponsoren eine große Rolle.

So konnte selbst bei der Weltmeisterschaft trotz intensiver Suche kein Hauptsponsor für die Veranstaltung gefunden werden. Die Ausgaben für die Durchführung der Titelnkämpfe wurden hauptsächlich aus Spendengeldern sowie dem finanziellen Einsatz der Sportler und Vereine bezahlt (siehe Kapitel 5).

⁵⁹ Bruhn (2010), S.86

⁶⁰ Bruhn (1998), S.105

9 Sportsponsoring

„Im Zuge der steigenden Investitionen in den Sportsektor und der damit einhergehenden Ökonomisierung dieses Feldes sind aber nicht nur Sponsoren, Vermarktungsagenturen und Medien an einer publikumsattraktiven Darstellung des sportlichen Geschehens interessiert, sondern auch die Veranstalter, Verbände und Sportler, da sich auf diese Weise beträchtliche Einnahmen für alle Beteiligten generieren lassen.“⁶¹

Die einzige Unterstützung in Form von Sponsorengeldern erhält der überwiegende Teil der Vereine durch Rabatte und Sonderangebote bei dem Kauf von Kleidung und Sportgeräten. Bei Turnieren mit einer hohen Teilnehmerzahl präsentieren sich vereinzelt lokale und regionale Sponsoren, die den Ausrichtern vor allem mit Sachleistungen unter die Arme greifen. Die Kosten der Wettkämpfe werden i.d.R. durch den Verkauf von selbstgebackenem Kuchen und gestifteten Getränken finanziert.

Vorstellbare Werbepartner:

- Sportausrüster (Adidas, Nike, etc.)
- Sportgeschäfte (Intersport, Karstadt, etc.)
- Autohäuser (Volkswagen, Audi, etc.)
- Autovermieter (Sixt, Europcar, etc.)
- Getränkehersteller (Nestle, Krombacher, etc.)
- Ortsansässige Einzelhändler

Um in Zukunft bessere Chancen bei der Sponsorenakquise zu haben, müssen die Gegenleistungen, die der Werbende für sein Engagement erhält, besser kommuniziert werden. Das kann zum einen durch eine Garantie von Medienpräsenz geschehen, indem den berichtserstattenden Medien die geförderten Sportler präsentiert werden und der Fokus somit auf die Gesponserten gelenkt wird. Zum anderen müssen die positiven Auswirkungen auf die soziale Reputation des Unternehmens offensiv beworben werden. Ringtennis hat eine Vielzahl von vorteilhaften Attributen wie dem Vorherrschen des Fair-Play-Gedankens zu bieten, die sich in der Öffentlichkeit vermarkten lassen und mit den Grundsätzen sowie den Leitlinien von Firmen korrelieren.

Grundsätzlich gilt:

„Die Erinnerung an den Sponsor von Banden und Trikots ist umso höher,

⁶¹ <http://www.uni-flensburg.de/ibus/?2449>

9 Sportsponsoring

- *je besser die Platzierung im Sportstadion aus Sicht der Fernsehzuschauer ist,*
- *je größer die Schriftzeichen auf der Bande beziehungsweise dem Trikot sind*
- *je besser sich die Schrift und Farbe des Markennamens von der Grundfarbe des Trikots und der anderen Banden abhebt,*
- *je mehr Banden von einem Hersteller im Stadion platziert sind,*
- *je deutlicher ein Hauptsponsor auch durch andere werbliche Maßnahmen unterstützt wird,*
- *je länger und vielfältiger der Sponsor in der Banden- und Trikotwerbung aktiv ist*
- *je besser das Sponsoringengagement mit dem Einsatz weiterer Kommunikationsinstrumente, wie zum Beispiel der Schaltung von Spots und dem Auftreten als Programmsponsor im Rahmen einer Sportübertragung, vernetzt wird.*⁶²

⁶² Bruhn (1998), S.148f

10 Fazit und Ausblick

Ausgehend von der ursprünglichen Fragestellung nach den Chancen der Randsportart Ringtennis, fällt eine eindeutige Beurteilung sowie eine zuverlässige Prognose für die Zukunft schwer, da sich das Turnspiel derzeit an einem Scheideweg befindet. Ob der zu einer aufstrebenden Form des Sich-Bewegens gehören oder kaum noch existent sein wird, hängt von den kognitiven Fähigkeiten und der Handlungsschnelligkeit der leitenden Funktionäre ab.

Die zahlreichen Umstellungen der vergangenen Jahre wirken sich gegenwärtig negativ auf das Wettkampfwesen aus und sorgen für eine Selektion unter den Sportlern. Nur wer einen Großteil seiner Freizeit für das Spiel „opfert“, bleibt konkurrenzfähig. Dabei verkennen die Verantwortlichen, dass die Stärke von Breitensportarten gerade darin liegen sollte, Menschen aus unterschiedlichen Bevölkerungsschichten anzusprechen und dadurch in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken. Bei allen Bemühungen um die Förderung der Vereinheitlichung des Reglements im Zuge der Internationalisierung, wird die Nachwuchsarbeit und damit das Fundament der Folgezeit zunehmend vernachlässigt.

Der Zeitpunkt dieser Untersuchung des derzeitigen Ist-Standes fällt in sofern unglücklich aus, als dass die Bundesfachtagung im Ringtennis erst Ende Februar, nach Abgabe der Ausarbeitungen, über gewisse Regeländerungen entscheiden wird, die in der Analyse nicht mehr berücksichtigt werden können werden, aber ein positives Signal für den Willen zur Veränderung sind.

Die Ansprüche an die noch junge Sportart sind durch die scheinbar fortschrittliche Entwicklung gestiegen. Die Verantwortlichen schätzen die Situation aufgrund ihrer großen Involvierung in das Geschehene und dem damit verbundenen Verlust der Objektivität, häufig falsch ein. Der Ist-Zustand ist ein anderer als der Soll-Zustand. Denn nicht nur die Leistung der Elitespieler ist für eine Erhöhung der Popularität und dem daraus resultierenden Mehr an Möglichkeiten von zentraler Bedeutung. Für die heutige Generation spielt der pure Spaßfaktor ohne den Eingang von Verpflichtungen eine große Rolle bei der Wahl der Freizeitgestaltung.

Dass Ringtennis das Potenzial hat, sich zu einer zuschauerträchtigen Sportart zu entwickeln, beweist der indische Verband, wo Meisterschaften

10 Fazit und Ausblick

in großen Hallen mit bis zu 5000 Besuchern ausgetragen werden. Selbst das Fernsehen übertrug die Weltmeisterschaft live. In Deutschland muss es schon als Erfolg gesehen werden, wenigstens zu den nationalen Endausscheidungen wenige hundert Zuschauer begrüßen zu können. Bis dahin ist es aber noch ein langer Weg, der vor allem von den finanziellen Rahmenbedingungen vorgegeben werden wird. Nur mit dem unermüdlichen Einsatz der ehrenamtlich tätigen Funktionäre, kann sich das Turnspiel langsam aus dem Schattendasein ins Rampenlicht spielen.

Mit der Teilnahme an der Gesundheitsinitiative „Deutschland bewegt sich“ von ZDF, Barmer, GEK und BILD am Sonntag wurden bereits erste Schritte in die Wege geleitet. Wichtiger wird aber die Nachbereitung dieser öffentlich wirksamen Aktionen sein. Nur durch eine Vervielfachung der Spielerzahlen und einem gesteigerten Interesse der breiten Bevölkerung kann Ringtennis zukünftigen Sponsoren eine Gegenleistung anbieten und so die emotionalen Anforderungen an ein Engagement erfüllen. Dabei müssen vor allem die erfolgreichen Einzelsportler der Vereine stärker in die Pflicht genommen werden, da das wichtigste Argument für eine Investition in die Randsportart nach wie vor die persönliche Beziehung und der unmittelbare Kontakt zu den Spielern ist.

Bei allen Kritikpunkten darf man jedoch nicht aus den Augen verlieren, dass alle Verantwortlichen sich ehrenamtlich engagieren und ihre frei verfügbare Zeit dem Sport widmen. Nicht immer können sie dabei auf die Unterstützung anderer Mitglieder und die Anerkennung ihrer Leistung bauen. Wie in zahlreichen anderen Bereichen der freiwilligen Tätigkeiten wird ihre Aktivität oft als selbstverständlich hingenommen. Speziell im Ringtennis sind die finanziellen Mittel streng limitiert, was den Aktionsradius von Vereinen und Verband stark einschränkt. Der Anspruch des Ringtennis darf nicht sein, in naher Zukunft nach den Sternen zu greifen, d.h. die Erwartungen an die Entwicklung in die Höhe zu schrauben. Vielmehr sollten realistische Ziele für den nächsten Turnus bis zur WM 2014 in Südafrika formuliert werden. Die Basisarbeit müssen dabei die Vereine vor Ort verrichten, in dem sie in kleinen Schritten die lokale Aufmerksamkeit gewinnen. Ein langer Weg, dessen Weichen in den kommenden Jahren in die Richtung gestellt werden müssen, in der die Zukunft des Ringtennisports liegen soll.

Quellenverzeichnis

Print:

Arlott, J. (1975, Hrsg): The Oxford Companion to Sports and Games.

Bruhn, M. (2008/2010): Sponsoring: Systematische Planung und integrativer Einsatz, Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH und Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH, 3. Auflage sowie 5. Auflage

Gabler Wirtschaftslexikon (2001), Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH, 14. Auflage, S.22.

Hermanns, A. (2004): Sponsoring Trends 2004 (Studie), Bob Bomlitz Group (Hrsg.).

Heuss, S. (2009): Komplexer Sport – Der Sportmedienkomplex in Deutschland, Italien und der Schweiz. Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften.

Lamprecht, M. & Stamm, H. (1998): Vom avantgardistischen Lebensstil zur Massenfreizeit. Eine Analyse der Entwicklungsmuster von Trendsportarten. In: Sportwissenschaft 28, S. 370-387.

Mc Leod, W.A. (1939): Deck Games, Sports and Pastimes.

Nagel, Volker (1998), Inline-Skating vernetzen – Ein Beispiel sportwissenschaftlicher Projektarbeit im „Trendsport“ In: dvs Information 13, S.27ff.

o.V. Hufnagel, T. (2010): Über 160 Unterschriften für Aktion „PRO aktives Ringtennis“, In: Ringtennis Informationen (Ausgabe 10/10), Ringtennis in Deutschland und der Welt, Nr.149, S.4f.

o.V. Hummel, R. (2010): Ringtennis, quo vadis?, In: Ringtennis Informationen (Ausgabe 10/10), Ringtennis in Deutschland und der Welt, Nr.149, S.5ff.

o.V. Ringtennis Informationen (Ausgabe 07/10), Ringtennis in Deutschland und der Welt, Nr.148.

Quellenverzeichnis

o.V. Ringtennis Informationen (Ausgabe 10/10), Ringtennis in Deutschland und der Welt, Nr.149.

o.V. Sitzungsprotokoll des WTF-General-Meetings.

Opaschowski, H.W. (1994), Neue Trends im Freizeitsport. Analysen und Prognosen. BAT-Freizeit-Forschungsinstitut (Hrsg.), 1.Auflage

Rust, H. (1997): Das Anti-Trendbuch. Klares Denken statt Trendgemunkel. Überreuter Wirtschaftsverlag.

Schildmacher, A. (1998): Trends und Moden im Jugendsport. In: Schwier, J.(Hrsg.): Jugend – Sport – Kultur. Czwalina Verlag, S. 63-76.

Schwier, J. (2000): Sport als populäre Kultur. Sport, Medien und Cultural Studies. Czwalina Verlag, S.57, 2.Auflage.

Schwier, J. (2004): Trendsportarten – Entwicklung, Inszenierung und mediale Verwertung, In: Schauerte T./Schwier J. (Hrsg.): Die Ökonomie des Sports in den Medien. Halem Verlag, S.11-38.

v.Ettingshausen, C./Brickau, R. (1999): Kontrolle der Zielerreichung. Ein Modell zur Effizienzmessung, In: absatzwirtschaft Nr.11, Fachverlag der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH (Hrsg.), S.100.

von Roth, C.: Der Ursprung der Geschichte des Ringtennis liegt in Karlsruhe, In: Ernst Otto Bräunche, Volker Steck: Sport in Karlsruhe: von den Anfängen bis heute (2006), Info Verlag GmbH, S.303-314.

Online:

Offizielle Homepage der 2. Weltmeisterschaft im Ringtennis:

<http://2010.ringtennis-wm.de> (Stand: 10.02.2011)

<http://2010.ringtennis-wm.de/> (Stand: 22.02.2010)

<http://2010.ringtennis-wm.de/pdf/VereinsProtokoll.pdf> (Stand: 20.02.2011)

Quellenverzeichnis

<http://2010.ringtennis-wm.de/vorbereitung/mannschaft/rankings>
(Stand: 20.02.2011)

<http://2010.ringtennis-wm.de/wettkampf/teams> (Stand: 21.02.2011)

<http://2010.ringtennis-wm.de/wm-verein> (Stand: 10.02.2011)

<http://2010.ringtennis-wm.de/wm-verein/club-der-100> (Stand: 12.02.2011)

Offizielle Homepage des Ringtennisports in Deutschland:

http://www.ringtennis.de/index.php?option=com_content&view=article&id=129:welche-regeln-gibt-es&catid=60:extern-de&Itemid=98

Meyer, P. (1996): Die Geschichte des Ringtennisports
<http://www.ringtennis.de/extern-deutsch/geschichte/index.php>

Google Suchergebnisse:

<http://news.google.de/nwshp?hl=de&tab=wn> (Stand: 11.02.2011)

http://www.google.de/search?q=ringtennis&hl=de&tbs=nws:1,cd_r:1,cd_min:2011,cd_max:2011&source=Int&sa=X&ei=0sxbTerqOZGF5AaFgvGSDA&ved=0CBMQpwUoBQ (Stand 18.02.2011)

Online- Lexikon Wikipedia:

http://de.wikipedia.org/wiki/Ringtennis-WM_2006 (Stand: 21.02.2011)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Ringtennis> (Stand: 20.02.2011)

<http://www.tenniquit.org> (Stand 16.02.2011)

Sonstige:

Quellenverzeichnis

Institut für Bewegungswissenschaften und Sport der Universität Flensburg:
Medialisierung des Sports

<http://www.uni-flensburg.de/ibus/forschung/medialisierung-des-sports/>
(Stand 21.02.2011)

Schwieb, J. (o.J.): Wie kommt der Trendsport in die Schule?
<http://www.diving.at/portal/downloads/Uni/TB06.pdf> (Stand: 08.02.2011)

Sportengagement – Sponsoren setzen auf Amateure
<http://www.handelsblatt.com/sport/sonstige-sportarten/sponsoren-setzen-auf-amateure/3315426.html?p3315426=all> (Stand: 22.02.2011)

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Unterschrift